

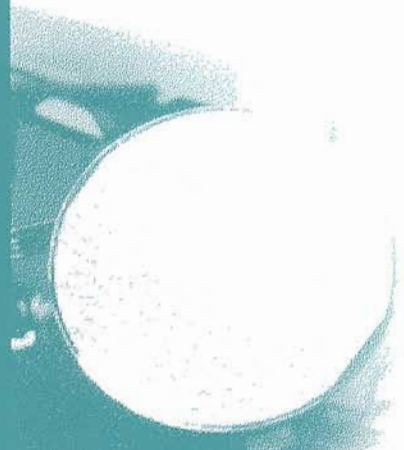


Nr. 164

Dortmunder Statistik

Wirtschaft

Jahresbericht 2003



Stadt Dortmund
Statistik und Wahlen



Jahresbericht 2003
Wirtschaft

Impressum

Herausgeber: Stadt Dortmund, Statistik und Wahlen, 44122 Dortmund
Redaktion: Ernst-Otto Sommerer (verantwortlich), Berthold Haermeyer (Bearbeitung)
Produktion: Ulrich Böttcher
Gestaltung des Innenteils: Vera Lagemann
Titelgestaltung: Gerd Schmedes
Druck: Dortmund Agentur/Graphischer Betrieb - 10/2003
Auflagenhöhe: 2.000
Kontakt: InfoLine (0231) 50 - 2 21 24, Telefax: (0231) 50 - 2 47 77, eMail: Daten@dortmund.de,
Internet: www.dortmund.de/statistik-wahlen

Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Quellenangabe gestattet.

„Wer das Neue nicht wagt, wird möglicherweise das verlieren, was er bewahren will.“

(unbekannt, gefunden auf einer öffentlichen Werbefläche)

Das Eingangszitat weist auf zweierlei hin:

- zum einen auf die Angst, sich verändern zu müssen,
- zum anderen aber auch auf die (ängstlich wahrgenommenen) Risiken einer Veränderung.

Angst ist ein schlechter Ratgeber. Vorsicht dagegen - eine Cousine der Angst - ein wichtiger Wert, wenn es um Veränderungen geht.

Ein Strukturwandel birgt Risiken in sich, die zu erkennen und (Zwischen-)Ergebnisse rückzukoppeln bedarf empirisch ermittelten Wissens. Statistik liefert die Daten. Und so war es auch nur zwangsläufig, „Wirtschaft“ nach „Bevölkerung“ und „Lebensraum“ als einen dritten Tatbestand jährlicher Berichte in das Arbeitsprogramm des Fachbereichs für Statistik und Wahlen aufzunehmen. Dieses Berichtswesen trägt zur Rückkopplung des Verlaufs des Strukturwandels bei.

Entwicklungen sind jedoch nur langfristig sicht- und darstellbar, der Umgang mit Wirtschaftsstatistik bedarf also ausreichender Geduld. Dies liegt zum einen daran, dass beispielsweise Ansiedlungserfolge zunächst in Baulichkeiten und anschließend in Arbeitsplätze umzusetzen sind - vielfach sukzessive. Die sich daraus ergebenden Daten - etwa in Form von sozialversicherungspflichtig Beschäftigten, insgesamt Erwerbstätigen und einer positiven Entwicklung der Wertschöpfung - stehen auf kommunaler Ebene vielfach erst Jahre nach ihrem Berichtszeitraum zur Verfügung. Fast alle wichtigen Daten sind nur über die Bundes- oder Landesstatistik zu erhalten und auf die kommunale Ebene herunterzurechnen - oftmals verbunden mit Schätzungen. Das bezieht sich zunächst auf die Register. Eine andere Datenquelle sind Microzensen, deren teilräumliche Gültigkeit methodisch sehr stark eingegrenzt ist.

Und wenn die dabei verwendeten Kategorien eine kommunale Realität nur unzureichend wiedergeben, dann liegt dieses daran, dass in erster Linie die Anforderungen des Bundes und der Länder in der Wirtschaftsstatistik Berücksichtigung finden.

Mit den Ergebnissen des Urban Audit II - der aktuellen Ermittlung vieler hundert Merkmale aus über 200 europäischen Großstädten durch EUROSTAT verhält es sich ähnlich. Dennoch wird dieser Vergleich - er wird im Frühjahr 2004 europaweit der Öffentlichkeit vorliegen - einen einzigartigen Vergleich Dortmunds mit allen wichtigen europäischen Großstädten ermöglichen.

Ich hoffe sehr, dass aber zunächst dieser Jahresbericht 2003 wiederum ein reges Interesse finden wird. Wir waren bemüht immer den richtigen Kompromiss zwischen zeit- und realitätsnaher Berichterstattung und kommunalem Informationsbedarf zu finden. Bewertungen zu einzelnen Entwicklungsverläufen wurden nur sehr zurückhaltend vorgenommen. Der Bericht möchte diese dem Urteil der Leser überlassen und vornehmlich die Diskussion anregen - aber natürlich auch die Entwicklung dokumentieren.

Ernst-Otto Sommerer
Leiter des Fachbereichs Statistik und Wahlen

	Seite
Impressum	2
Vorwort	3
Inhaltsverzeichnis	5
Quellennachweis	6
Inhalt und Aufbau	7
Datenlage	8
1. Wirtschaft: Arbeitsplätze	9
Erwerbstätigkeit am Arbeitsort (Erwerbstätige, SV-Beschäftigte insgesamt, nach Wirtschaftsbereichen und sonstigen Merkmalen, Einpendler, offene Stellen)	
2. Wirtschaft: Leistungsdaten	14
Bruttoinlandsprodukt, Bruttowertschöpfung nach Wirtschaftsbereichen, Gewerbeanzeigen, Insolvenzen, Umsatzsteuerstatistik, Verbrauchsdaten	
3. Bevölkerung: Strukturdaten	18
Bevölkerung nach Alter, Staatsangehörigkeit, Schulabschluss, Erwerbstätigkeit, Haushaltsgröße, Einkommen und PKW-Besitz	
4. Bevölkerung: Erwerbstätigkeit	22
Erwerbstätigkeit am Wohnort (Erwerbspersonen, SV-Beschäftigte insgesamt, nach persönlichen Merkmalen, Auspendler, Kleinräumige Verteilung SV-Beschäftigter)	
5. Bevölkerung: Arbeitslosigkeit	28
Arbeitslose insgesamt, nach persönlichen Merkmalen, Langzeitarbeitslose, Leistungsempfänger, Kleinräumige Verteilung	
6. „Focus“	34
Produzierendes Gewerbe	35
(Exportquote, Beschäftigte in Teilbereichen)	
Dienstleistungen	36
Pendler	37
Verkehr/Transport	38
(KFZ-Bestand, ÖPNV-Nutzung, Flughafen, Hafen)	
Bautätigkeit	39
(Wohngebäude, Nicht-Wohngebäude, genehmigte Büroflächen)	
Bildung	40
(Schulabschlüsse, Studierende nach Fachrichtungen, Berufskollegs)	
Kreativität	43
(Internet-Domains, Patente)	
Attraktivität	44
(Übernachtungen, ausländische Studenten)	
Kommunale Finanzen	45
(Steuereinnahmen, Verschuldung)	
Meinungsbilder	46
(Image, Standort)	

Quellennachweis

Datensammlungen

- (1) **CD-ROM „Statistik regional 2002“**
Gemeinschaftsprodukt des Statistischen Bundesamtes und der Statistischen Landesämter mit einer Vielzahl kleinräumiger Daten, Stand: überwiegend 2000
Daten für den Städtevergleich sowie für den Vergleich mit Bund und Land
- (2) **Landesdatenbank NRW**
Internet-Angebot des Landesamtes für Datenverarbeitung und Statistik NRW, Stand: 2001/2002
Aktuelle Daten für Dortmund, die NRW-Städte und NRW
- (3) **DOSTAT**
Datenbank des Fachbereiches „Statistik und Wahlen“
Aktuelle, differenzierte, kleinräumige Daten für Dortmund

Fachdaten

- (4) **Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik NRW**
Mikrozensus, Fachveröffentlichungen
Erwerbstätige am Wohnort, Haushaltsstruktur, Mobilität
- (5) **Arbeitskreis „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen/Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder“**
Bruttoinlandsprodukt, Bruttowertschöpfung, Erwerbstätige
- (6) **Bundesanstalt für Arbeit, Landesarbeitsamt NRW**
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte, Pendler
- (7) **Arbeitsamt Dortmund**
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Wohnort, Arbeitslose (kleinräumig)
- (8) **Dortmunder Energie und Wasser (DEW)**
Verbrauchsdaten Strom, Gas, Wasser
- (9) **Dortmunder Stadtwerke (DSW)**
Fahrgäste ÖPNV
- (10) **Flughafen Dortmund GmbH**
Starts und Landungen, Passagierzahlen
- (11) **Dortmunder Hafen AG**
Güterumschlag
- (12) **Universität Dortmund**
Studentenzahlen
- (13) **Fachhochschule Dortmund**
Studentenzahlen
- (14) **Denic eG, Frankfurt/M.**
Internet-Domains (www.denic.de)
- (15) **Deutsches Patent- und Markenamt**
Patente (www.patentblatt.de)
- (16) **Stadt Dortmund, Statistik und Wahlen**
Umfrage „Leben in Dortmund 2003“, Betriebsumfrage 2003
Dortmund-Image
- (17) **Dt. Industrie- und Handelskammern**
Umfrage „Standorte in Deutschland“, Frühjahr 2002
Standortbewertung

Der Bericht gliedert sich grob in drei Abschnitte. Am Anfang werden unter der Überschrift „Wirtschaft“ das Arbeitsplatzangebot und die wirtschaftlichen Leistungsdaten beschrieben. Dem folgt der Abschnitt „Bevölkerung“ mit Informationen zur Struktur der Dortmunder Bevölkerung, zu ihrer Erwerbstätigkeit und zur Arbeitslosigkeit. Unter dem Stichwort „Focus“ werden im letzten Teil einzelne Aspekte, die Hinweise auf den Standort Dortmund liefern könnten, behandelt. Dabei werden punktuell auch Umfrageergebnisse einbezogen.

Der Aufbau der einzelnen Themen in den Abschnitten „Wirtschaft“ und „Bevölkerung“ erfolgt nach einem einheitlichen Schema. Vorangestellt ist jeweils ein Datentableau für Dortmund. Dabei handelt es sich um Zeitreihen, in der Regel der Jahre 1980, 1990, 1995 sowie 1998 bis 2002. Die jeweils zweite Seite bietet eine grafische Aufbereitung einzelner Punkte für Dortmund. Ergänzend zur Längsschnitt-Betrachtung finden sich zwei weitere Seiten zum Vergleich Dortmunds mit Bund und Land einerseits sowie den zehn größten Städten und dem Umlandkreis Unna andererseits. Konkrete Zahlenwerte finden sich nur für Dortmund, der Querschnittsvergleich beschränkt sich auf grafische Darstellungen. Die Erwerbstätigkeit und Arbeitslosigkeit der Dortmunderinnen und Dortmunder sind zusätzlich auch kleinräumig auf der Basis Statistischer Bezirke dargestellt.

Die „Focus“-Themen beschränken sich im Gegensatz zu den ersten Abschnitten auf jeweils eine bis zwei Seiten mit meist kurzen tabellarischen Angaben und einigen Grafiken zur Längs- und/oder Querschnittsbetrachtung.

Datenlage

Auch wenn die Datenlage im Bereich der Wirtschaft noch nicht so differenziert ist wie etwa die Bevölkerungsstatistik, ist doch das wachsende Bemühen gerade auch der amtlichen Statistik zu erkennen, die Nachfrage nutzergerecht zu bedienen.

Mehr als für die Inhalte, wo es etwa in der Unternehmensstatistik weiterhin große Lücken gibt, gilt das für die aktuelle Aufbereitung und vor allem einen leichteren Zugang zu den Daten. Was vor nicht langer Zeit noch mühsam aus Statistischen Jahrbüchern exzerpiert oder in den einzelnen Städten abgefragt werden musste, kann, auf die individuellen Bedürfnisse zugeschnitten, heute zu großen Teilen aus Datenbanken online abgerufen werden. Beispielhaft ist hier die Landesdatenbank NRW mit ihrem laufend erweiterten und aktualisierten Angebot. Ergänzt um das neue gemeinsame Statistikportal der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder und die jährliche CD-ROM „Statistik regional“ bietet sich dem Kunden ein leistungsstarkes und leicht zu erschließendes Datenspektrum.

Zweierlei allerdings kann der vorliegende Bericht nicht leisten - auch wenn das Interesse gerade daran stark sein mag: Die Daten sind nicht differenziert und aktuell genug, um zeitnahe Programmevaluationen oder eine lokale Konjunkturberichterstattung zu ermöglichen. Ziel ist vielmehr die Beschreibung von Strukturen und ihrer Entwicklung. Und Strukturen verändern sich auch in schnellen Zeiten nicht so dramatisch, dass nicht ein zeitlicher Verzug - der meist nicht mehr als ein Jahr beträgt - zu tolerieren wäre.

Ein letzter Punkt schließlich: die Datenqualität. Naturgemäß kann eine Statistik nicht besser sein, als sie am Anfang erstellt wird. Und in der Wirtschaft wie in anderen Bereichen im übrigen auch ist nicht vorweg pauschal zu unterstellen, dass allen meldepflichtigen Stellen die Notwendigkeit exakter und fehlerfreier Angaben einsichtig und wichtig ist. Ein anderes Problem besteht darin, dass die Daten zur Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung, also insbesondere das Bruttoinlandsprodukt und die Erwerbstätigenzahlen, vom Bund über die Länder bis zu den Kreisen herunter gerechnet wird und mit jeder Ebene die Genauigkeit notwendigerweise abnimmt. Es sind also nicht alle ermittelten Zahlen im naturwissenschaftlichen Sinne „richtig“. Aber sie spiegeln sehr wohl „wahre“ Tendenzen und Relationen wider, so dass sie als Basis für Konzepte und politische Entscheidungen Verwendung finden können.

Schließlich soll der Hinweis auf eigene Unzulänglichkeiten nicht fehlen. Deshalb die Bitte an alle Kolleginnen/Kollegen und sonstige Interessierte, auf Mängel hinzuweisen und Anregungen für Verbesserungen zu geben.

Merkmal	Erwerbstätige und Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsplatz							
	1980	1990	1995	1998	1999	2000	2001	2002
Erwerbstätige am Arbeitsplatz ¹⁾			259.800	259.900	267.800	275.200	277.000	
SV-Beschäftigte am Arbeitsplatz ²⁾	222.751	202.996	193.150	186.453	191.059	197.214	196.582	195.685
SV-Besch. (% der Erwerbstät.)			74,3%	71,7%	71,3%	71,7%	71,0%	
Betriebe mit SV-Beschäftigten					11.922	12.110	12.132	12.194
SV-Beschäftigte/Betrieb					16,0%	16,3%	16,2%	16,0%

Merkmal	Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach Wirtschaftssektoren							
	1980	1990	1995	1998	1999	2000	2001	2002
Land-/Forstwirtschaft	781 0,4%	1.164 0,6%	1.084 0,6%	1.073 0,6%	1.044 0,5%	1.135 0,6%	1.114 0,6%	1.064 0,5%
Produzierendes Gewerbe	107.358 48,2%	76.523 37,7%	59.150 30,6%	54.628 29,3%	52.896 27,7%	52.868 26,8%	49.667 25,3%	43.794 22,4%
Dienstleistungen	114.507 51,4%	125.275 61,7%	132.916 68,8%	130.752 70,1%	137.091 71,8%	143.200 72,6%	145.773 74,2%	150.817 77,1%

Merkmal	Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach Wirtschaftsabteilungen ³⁾							
	1980	1990	1995	1998	1999	2000	2001	2002
Bergbau	16.796 7,5%	4.577 2,3%	1.571 0,8%	1.420 0,8%	977 0,5%	850 0,4%	440 0,2%	379 0,2%
Energie/Wasser	4.156 1,9%	4.493 2,2%	4.378 2,3%	4.315 2,3%	3.605 1,9%	3.444 1,7%	2.567 1,3%	2.767 1,4%
Verarb. Gewerbe (ohne Bau)	66.692 29,9%	54.086 26,6%	40.012 20,7%	37.407 20,1%	33.079 17,3%	33.067 16,8%	32.237 16,4%	27.094 13,8%
Baugewerbe	19.714 8,9%	13.367 6,6%	13.189 6,8%	11.486 6,2%	15.235 8,0%	15.507 7,9%	14.423 7,3%	13.554 6,9%
Handel	37.383 16,8%	34.224 16,9%	32.646 16,9%	28.186 15,1%	30.745 16,1%	31.222 15,8%	30.760 15,6%	30.057 15,4%
Gastgewerbe	3.505 1,6%	7.028 3,5%	8.067 4,2%	8.504 4,6%	4.790 2,5%	5.100 2,6%	5.110 2,6%	5.300 2,7%
Verkehr/Nachrichtenübermittlung	11.517 5,2%	12.158 6,0%	13.079 6,8%	11.824 6,3%	12.655 6,6%	14.531 7,4%	14.673 7,5%	14.229 7,3%
Kredit-/Versicherungsgewerbe	9.924 4,5%	11.040 5,4%	11.766 6,1%	11.561 6,2%	11.584 6,1%	11.639 5,9%	12.018 6,1%	12.640 6,5%
Dienstleistungen für Unternehmen ⁴⁾					26.553 13,9%	29.695 15,1%	31.174 15,9%	31.215 16,0%
Öffentliche Verwaltung	9.807 4,4%	10.910 5,4%	10.004 5,2%	9.099 4,9%	9.200 4,8%	9.686 4,9%	10.362 5,3%	10.833 5,5%
Sonstige Dienstleistungen					41.564 21,8%	41.327 21,0%	41.681 21,2%	46.543 23,8%

Fußnoten zu dieser Tabelle siehe Seite 10.

Merkmal	Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach sonstigen Merkmalen ⁵⁾							
	1980	1990	1995	1998	1999	2000	2001	2002
Unter 30 Jahre		67.021 32,1%	54.829 27,0%	46.593 23,9%	46.011 24,2%	46.060 23,4%	45.360 23,1%	43.549 22,3%
30 - 50 Jahre		100.208 48,0%	108.042 53,3%	111.508 57,3%	108.611 57,2%	113.420 57,5%	112.593 57,3%	111.908 57,2%
50 Jahre und älter		41.692 20,0%	40.011 19,7%	36.583 18,8%	35.196 18,5%	37.734 19,1%	38.629 19,7%	40.228 20,6%
Frauen	75.124 33,7%	81.914 40,4%	83.326 43,1%	80.454 43,1%	81.418 42,6%	84.195 42,7%	85.443 43,5%	87.323 44,6%
Ausländer	16.502 7,4%	12.257 6,0%	15.517 8,0%	14.766 7,9%	14.707 7,7%	15.256 7,7%	15.637 8,0%	15.180 7,8%
Mit höherem Schulabschluss ⁶⁾		13.899 6,8%	16.004 7,9%	16.357 8,4%	16.984 8,9%	17.680 9,0%		
Ohne abgeschl. Berufsausbildung		41.950 20,7%	33.527 16,5%	30.284 15,6%	29.301 15,4%	29.847 15,1%		
Teilzeitbeschäftigte			25.199 12,4%	26.785 13,8%	26.674 14,1%	29.124 14,8%	30.893 15,7%	33.090 16,9%
Einpendler ⁷⁾			60.953 31,6%	64.979 34,9%	70.029 36,7%	75.145 38,1%	77.465 39,4%	78.546 40,1%
Offene Stellen ⁸⁾	2.472	2.031	2.142	2.674	3.087	3.950	3.281	3.888

¹⁾ Jahresdurchschnittswert. Die Arbeitsgemeinschaft „Erwerbstätigenrechnung“ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder hat unter Berücksichtigung vor allem der erweiterten Angaben zur Sozialversicherungspflicht auch bei geringfügig Beschäftigten 1999 die Erwerbstätigenzahlen auch rückwirkend neu berechnet. Die nunmehr vorgelegten Werte sind deutlich höher als bisher. Für Dortmund sind die Zahlen bis 1998 nochmals um im Kohlebergbau Beschäftigte revidiert (s. Fußnote 2).

²⁾ Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte, Stand jew. 30.06., ohne Berücksichtigung der geringfügig Beschäftigten, die lediglich aufgrund der Gesetzesänderung 1999 in die Statistik aufgenommen wurden. Die Werte bis einschl. 1998 weichen von der amtlichen Statistik des Landes ab. Diese erfasst einen Großteil der im Bereich der RAG im Kohlebergbau Beschäftigten fälschlicherweise mit dem Arbeitsort Dortmund. Deshalb sind die Zahlen um spezifische Angaben der Kohlewirtschaft bereinigt worden.

³⁾ Seit 1999 sind die Wirtschaftsabteilungen neu definiert und einzelne Bereiche anders zugeteilt worden (Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1993 - WZ 93, in Anpassung an EU-Standards - NACE), so dass ein Vergleich mit den Werten vorher nur eingeschränkt möglich ist.

⁴⁾ Einschl. Grundstückswesen und Vermietung.

⁵⁾ Bei den Angaben nach Alter und Schulabschluss liegen die unbereinigten Zahlen des Landesamtes zu Grunde (s. Fußnote 2).

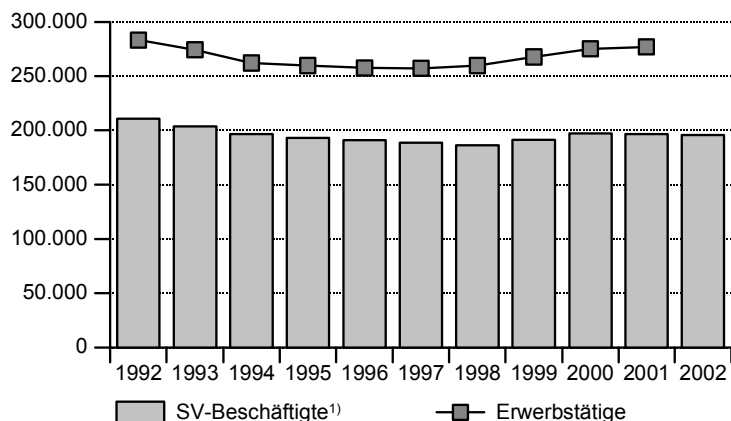
⁶⁾ Abschluss an einer höheren Fachschule, Fachhochschule, Hochschule.

⁷⁾ Auch die Einpendlerzahlen sind bis 1998 gegenüber der Statistik des LDS aufgrund der Übererfassung reduziert (s. Fußnote 2).

⁸⁾ Beim Arbeitsamt gemeldete offene Stellen.

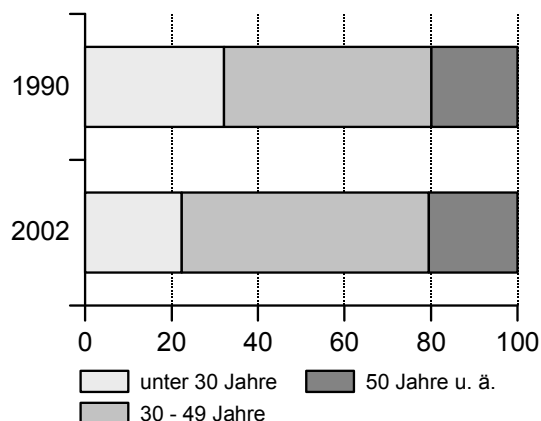
Quellen: LDS NRW (Landesdatenbank, Statistik regional 2002, Stat. Jahrbücher), Landesarbeitsamt, eigene Berechnungen.

Erwerbstätige und SV-Beschäftigte*
Entwicklung 1992 - 2002



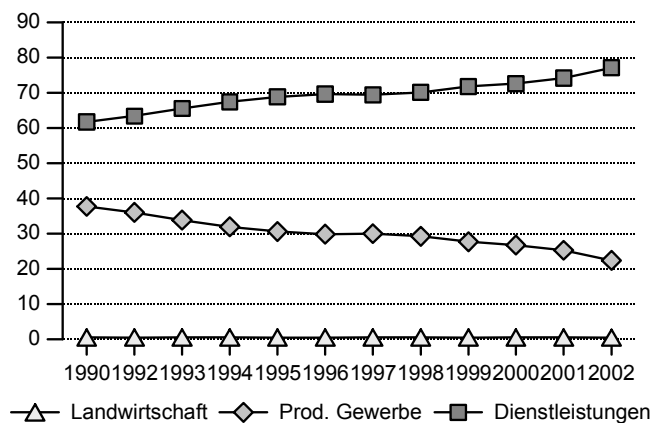
* Erwerbstätige insgesamt und sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort.

SV-Beschäftigte* nach Alter
Entwicklung 1990/2002 (%)



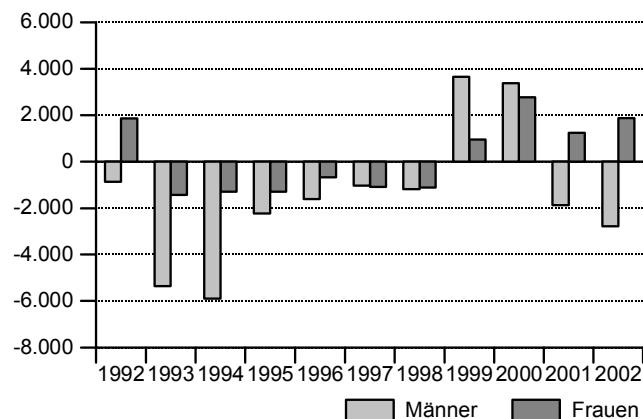
* Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort.

Entwicklung der Wirtschaftssektoren*
1990 - 2002 (%)



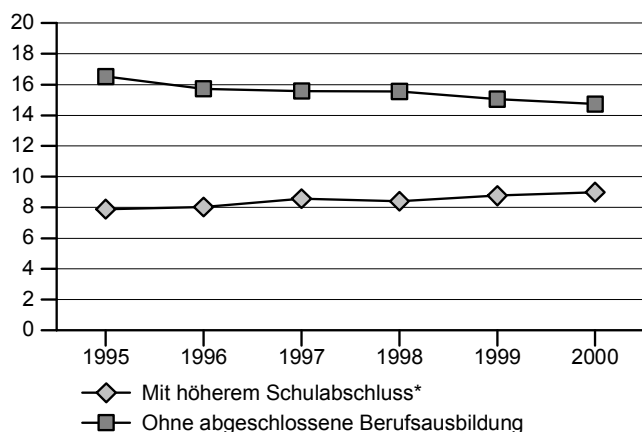
* Gemessen an der Zahl der SV-Beschäftigten am Arbeitsort.

SV-Beschäftigte* nach Geschlecht
Jahressalden 1992 - 2002



* Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort.

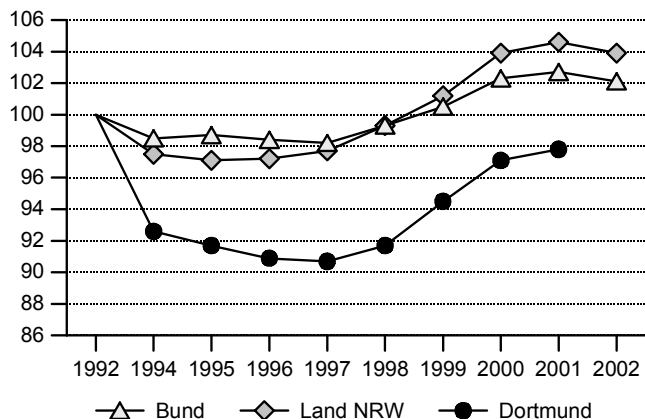
SV-Beschäftigte* nach Ausbildung
Entwicklung 1995 - 2000



* Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort mit Abschluss an einer höheren Fachschule, Fachhochschule, Hochschule.

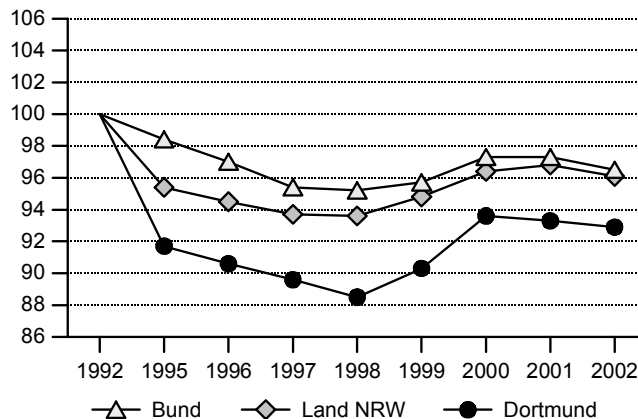
+++ Nach deutlichen Anstiegen 1999 und 2000 stagnieren die SV-Beschäftigtenzahlen in den letzten zwei Jahren, die Zahl der Erwerbstätigen insgesamt ist aber 2001 noch leicht gestiegen, so dass der Anteil der SV-Beschäftigten an den Erwerbstätigen weiter auf 2001 71,0 % gesunken ist. +++ Die Zahl der Betriebe mit SV-Beschäftigten ist seit 1999 kontinuierlich leicht gestiegen, die Zahl der Beschäftigten pro Betrieb ist seit 2001 leicht rückläufig. +++ Der Anteil derer, die im Dienstleistungssektor arbeiten, ist im letzten Jahr nochmals kräftig (um 5.000 Beschäftigte) auf 77,1 % gestiegen, im gewerblichen Sektor arbeiten nur noch 22,4 %. +++ Damit einher geht die Tendenz von "Männer-" zu "Frauenarbeitsplätzen" und von der Voll- zur Teilzeitbeschäftigung. +++ Kennzeichnend ist weiter die - wenn auch langsam - steigende Qualifikation der SV-Beschäftigten trotz einer gleichzeitigen Alterung: Der Anteil der unter 30-Jährigen an allen SV-Beschäftigten ist seit 1990 um rund ein Drittel auf 22,3% zu Gunsten der 30- bis 50-Jährigen zurückgegangen. +++

**Erwerbstätige* Dortmund - NRW - Bund
(Relative Entwicklung, 1992 = 100)**



* Erwerbstätige am Arbeitsort nach der Erwerbstätigenrechnung.

**SV-Beschäftigte* Dortmund - NRW - Bund
(Relative Entwicklung, 1992 = 100)**

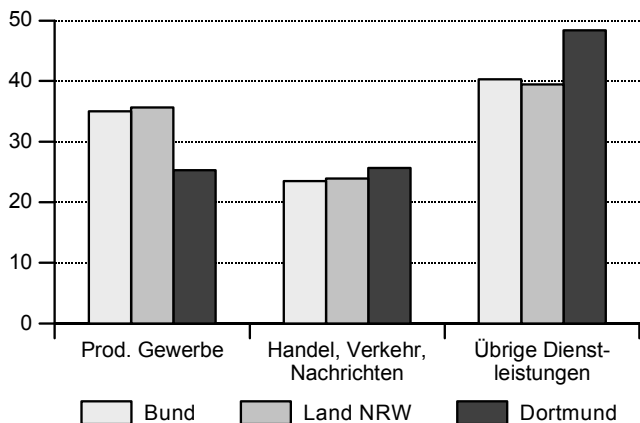


* Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort (30.06.).

+++ Im Vergleich zu Bund und Land hat Dortmund insbesondere zwischen 1992 und 1994 sehr ungünstig abgeschnitten. Danach ist die Entwicklung vergleichbar verlaufen, aber während Bund und Land 1999 die Erwerbstätigenzahlen von 1992 wieder erreicht haben, fehlen Dortmund daran heute noch immer rund 6.000 Arbeitsplätze, um mit der Bundesentwicklung gleich zu ziehen 12.000, im Vergleich zur Landesentwicklung sogar 17.000. +++ Auch die Zahl der SV-Beschäftigten ist in Dortmund gerade in der ersten Hälfte der 90-er Jahre

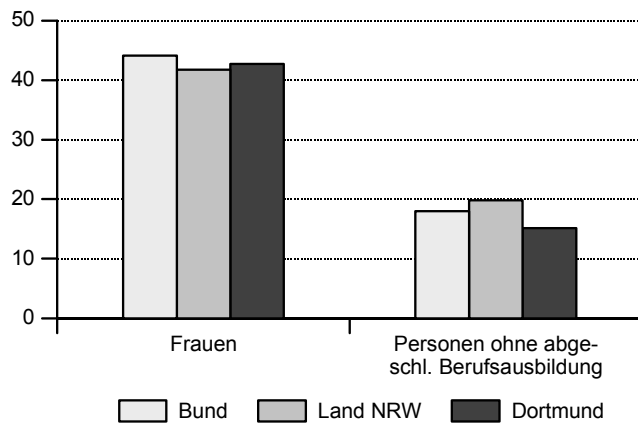
überdurchschnittlich zurückgegangen. Erst 1999/2000 nähern sich die Werte den Bundes- und Landeswerten wieder etwas an. +++ Der Blick auf einzelne Wirtschaftsbereiche zeigt für Dortmund vergleichsweise niedrige Anteile von SV-Beschäftigten im Produzierenden Gewerbe, dagegen sind Handel und sonstige Dienstleistungen stärker vertreten. Auch darin wird der Strukturwandel sichtbar. +++ Mit rund 15 % ist der Anteil der SV-Beschäftigten ohne abgeschlossene Berufsausbildung in Dortmund niedriger als in Bund und Land. +++

**SV-Beschäftigte* nach Wirtschaftsbereichen 2001
Dortmund - NRW - Bund (%)**



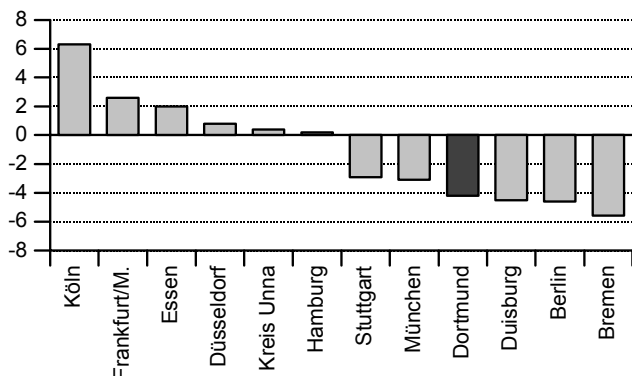
* Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort (30.06.).

**SV-Beschäftigte* nach Geschlecht und Ausbildung
2000, Dortmund - NRW - Bund (%)**



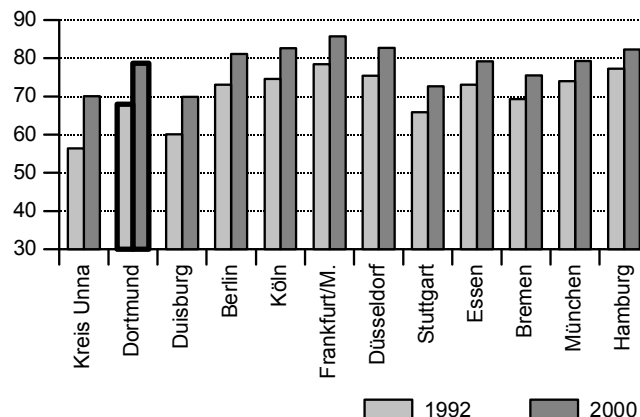
* Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort (30.06.).

Entwicklung Erwerbstätige* im Städtevergleich 1992/2000 (%)



* Erwerbstätige am Arbeitsort nach der Erwerbstätigenrechnung.

Entwicklung Erwerbstätige* im Dienstleistungssektor 1992/2000 (%)

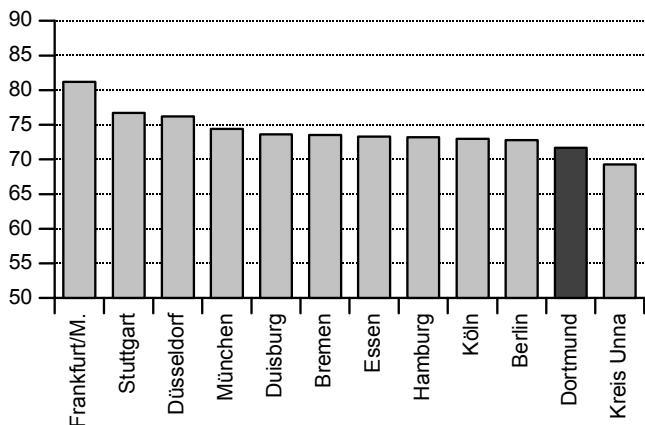


* Erwerbstätige am Arbeitsort nach der Erwerbstätigenrechnung, sortiert nach dem %-Zuwachs 1992 - 2000.

+++ Zwischen 1992 und 2000 hat sich die Erwerbstätigkeit in den Städten sehr unterschiedlich entwickelt. Während Köln deutlich und Frankfurt/M. und Essen etwas zugelegt haben, hat Dortmund gut 4 % eingebüßt, übertroffen nur von Duisburg, Berlin und Bremen. +++ Im Dienstleistungsbereich holen die Städte, die bisher vergleichsweise niedrige Anteile aufweisen, auf. Das gilt am stärksten für den Kreis Unna, aber auch für Dortmund mit einem durchschnittlichen Anstieg von mehr als einem Prozentpunkt pro Jahr. +++ Im Mittel etwa drei

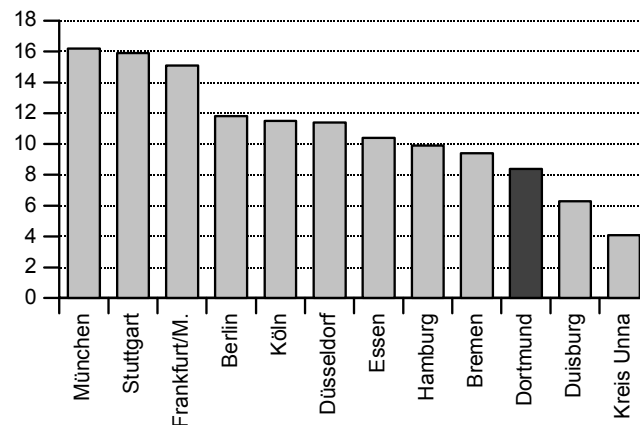
von vier Erwerbstätigen sind sozialversicherungspflichtig beschäftigt. In Frankfurt/M. liegt der Anteil sogar über 80 %, in Dortmund ist er mit 71,7 % niedriger als in allen anderen Großstädten. Da Dortmund nicht unbedingt als Beamten- und Selbständigen-Stadt anzusehen ist, könnte das ein Indiz für einen relativ hohen Deregulierungsgrad der Beschäftigung sein. +++ Einen höheren Schulabschluss hat 1998 jeder 12. in Dortmund SV-Beschäftigte. In München, Stuttgart und Frankfurt/M. ist der Anteil fast doppelt so hoch. +++

Anteil SV-Beschäftigter* an allen Erwerbstätigen 2000 (%)



* Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort, Erwerbstätige nach der Erwerbstätigenrechnung.

SV-Beschäftigte mit höherem Schulabschluss* 1998 (%)



* Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort mit Abschluss an einer höheren Fachschule, Fachhochschule, Hochschule.

Merkmal	Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung ¹⁾							
	1980	1990	1995	1998	1999	2000	2001	2002
Bruttoinlandsprodukt (Mio. €, ²⁾			13.704	14.382	14.327	14.696	14.941	
Bruttowertschöpfung (Mio. €, ³⁾			12.861	13.494	13.346	13.678	13.916	
darunter Prod. Gewerbe			26,3%	22,5%	20,1%	18,9%	18,4%	
- Verarb. Gewerbe				14,0%	12,2%	11,4%		
darunter Dienstleistungen			73,7%	77,4%	79,9%	81,1%	81,5%	
- Handel, Gastgew., Verkehr				22,1%	23,7%	25,1%		
- Unternehmens-DL ⁴⁾				32,6%	32,7%	33,1%		
- Öffentliche und private DL				22,7%	23,4%	22,9%		
BWS je Erwerbstätigen (€)			47.723	50.313	49.985	49.720	50.238	
darunter Prod. Gewerbe (€)			48.263	47.002	47.035	45.654	48.653	
- Verarb. Gewerbe (€)				50.898	45.453			
darunter Dienstleistungen (€)			47.871	51.738	51.122	51.120	50.943	
- Handel, Gastgew., Verkehr (€)				40.271	41.700	43.350		
- Unternehmens-DL (€) ⁴⁾				91.559	85.756	81.293		
- Öffentliche und private DL (€)				38.373	38.299	38.149		

Merkmal	Gewerbeanzeigen ⁵⁾ und Insolvenzen							
	1980	1990	1995	1998	1999	2000	2001	2002
Gewerbebeanmeldungen	2.862	3.853	4.328	4.489	4.202	4.265	4.698	4.768
darunter Neuerrichtungen				4.077	3.735	4.075	4.457	4.658
Gewerbeabmeldungen	2.523	2.865	3.720	3.625	3.559	3.220	3.561	3.826
darunter Betriebsaufgaben				3.453	3.328	2.808	3.315	3.686
Unternehmensinsolvenzen ⁶⁾		95	197	209	190	218	297	402
- betroffene Arbeitnehmer						691	1.856	1.677

Merkmal	Umsatzsteuerstatistik ⁷⁾							
	1980	1990	1995	1998	1999	2000	2001	2002
Umsatzsteuerpflichtige	14.100	15.381		16.773	16.741	16.775	16.922	
darunter Verarbeitendes Gewerbe	1.732	1.561		1.186	1.197	1.202	1.188	
darunter Baugewerbe	1.504	1.524		1.618	1.593	1.565	1.567	
darunter Handel	4.659	4.375		4.440	4.335	4.225	4.175	
darunter Verkehr/Nachrichten	943	905		860	875	863	849	

Merkmal	Verbrauchsdaten ⁸⁾							
	1980	1990	1995	1998	1999	2000	2001	2002
Erdgas (Mio. kWh)			1.370	1.199	1.177	1.106	1.219	1.218
Strom (Mio. kWh)			795	798	823	793	767	769
Wasser (Mio. cbm)			20,7	20,5	15,6	16,4	9,8	6,0

¹⁾ Die Daten zur Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung sind gegenüber dem Vorjahr nochmals revidiert worden.

²⁾ Zu Marktpreisen.

³⁾ Zu Herstellungspreisen.

⁴⁾ Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister.

⁵⁾ Da Gewerbebeanmeldungen nicht immer zur Aufnahme eines Gewerbes führen, und Abmeldungen nicht immer zeitgerecht erfolgen, sind die Anmeldungen tendenziell über-, die Abmeldungen unterrepräsentiert. Eine Saldierung ist deswegen nicht sinnvoll.

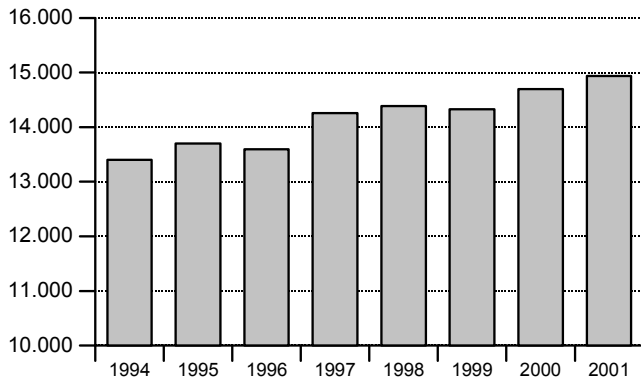
⁶⁾ Die Insolvenzen sind nicht identisch mit den beim Amtsgericht beantragten Insolvenzverfahren.

⁷⁾ Maßgeblich für die statistische Erfassung ist der Sitz des Gesamtunternehmens, nicht der Einzelbetriebe. Land- und Forstwirte sowie Kleinunternehmen sind in der Regel nicht erfasst.

⁸⁾ Lieferungen an „Sondervertragskunden“. Kleine Gewerbebetriebe sind damit zum Teil nicht erfasst.

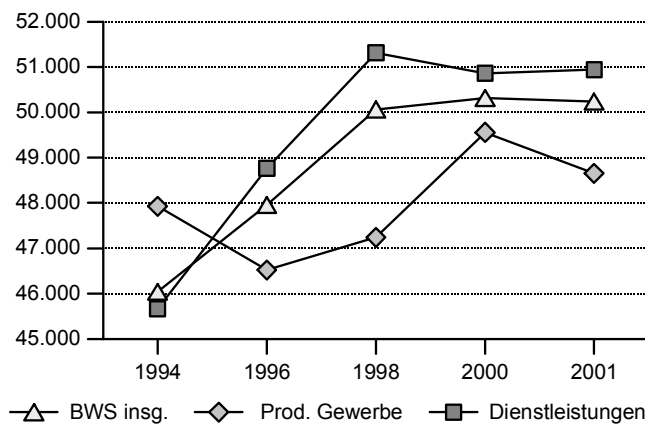
Quelle: Arbeitskreis "Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder", LDS NRW, Dortmunder Energie und Wasser.

**Entwicklung des Bruttoinlandsproduktes
(in Mio. €)**

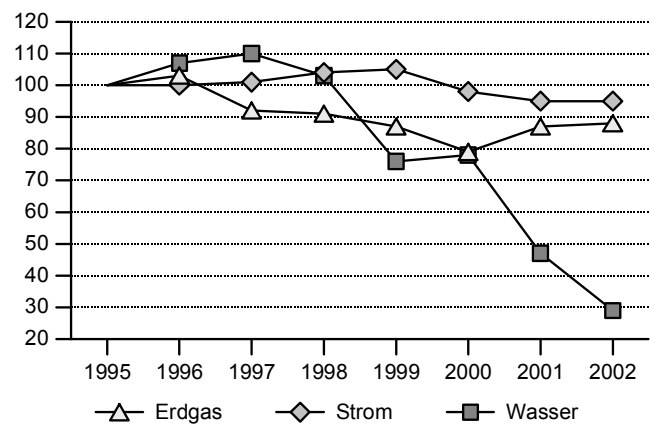


+++ Das Bruttoinlandsprodukt entwickelt sich über die Zeit, von geringen Rückschritten in einzelnen Jahren (1996/1999) abgesehen, positiv. Seit 1995 ist es bis 2001 um 9 % gestiegen. +++ Bezogen auf die Erwerbstätigen, liegt die Steigerungsrate bei 6 %, wobei die Produktivität im Dienstleistungssektor deutlicher steigt und seit Mitte der 90-er Jahre höher liegt als im sekundären Sektor. +++ Bedenklich stimmen die Insolvenzen. Stagnierten sie zwischen 1995 und 2000 bereits auf einem relativ hohen Niveau, hat sich ihre Zahl in den letzten beiden Jahren noch einmal fast verdoppelt. +++

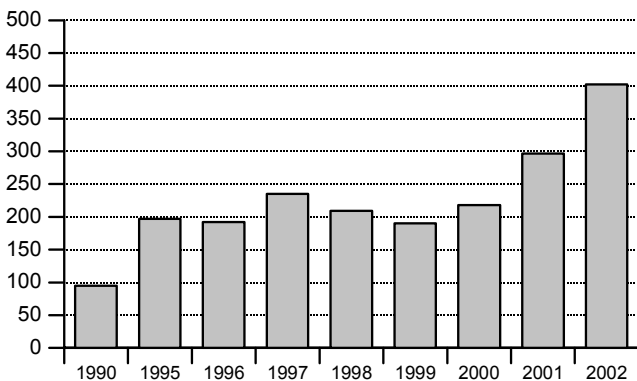
**Entwicklung der BWS pro Erwerbstätigem nach
Wirtschaftssektoren (€)**



**Ressourcenverbrauch der Sondervertragskunden
pro SV-Beschäftigtem (1995 = 100)**

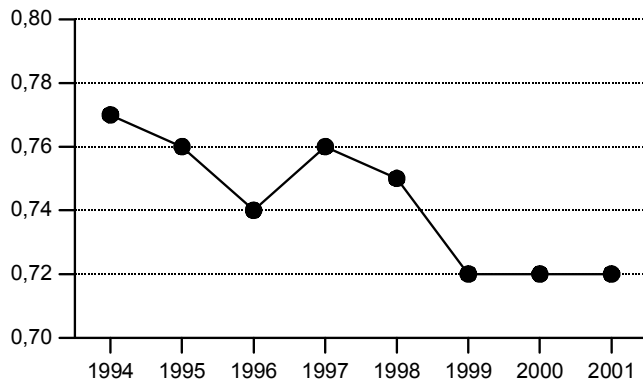


Entwicklung der Unternehmensinsolvenzen

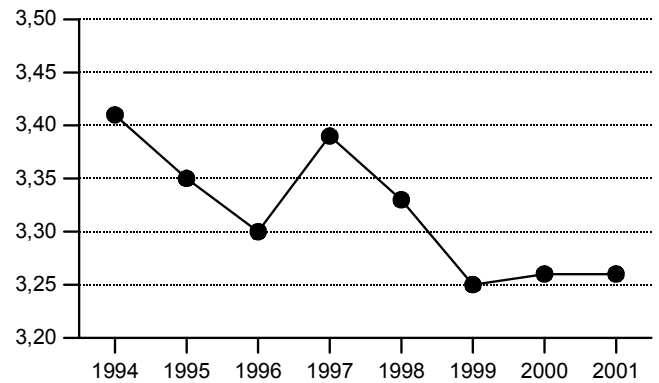


+++ Die Umsatzsteuerstatistik weist kontinuierlich mehr Steuerpflichtige aus, wenn auch die Zahlen in einzelnen Bereichen wie dem produzierenden Gewerbe und dem Handel rückläufig sind. +++ Der Verbrauch des Gewerbes an Energie und Wasser entwickelt sich unterschiedlich. Am wenigsten gespart wird beim Strom, der Verbrauch liegt 2002 nur unwesentlich niedriger als 1995. Etwas günstiger sieht es beim Erdgas aus, auch wenn in den letzten beiden Jahren der Verbrauch wieder angestiegen ist. +++ Auf weniger als ein Drittel dagegen ist seit 1995 der Wasserverbrauch zurückgegangen. Einschneidend wirken sich hier die Stilllegungen der Kokerei Kaiserstuhl und der Hochöfen in Hörde aus. +++

Entwicklung des Anteils Dortmunds am Bruttoinlandsprodukt des Bundes (in %)



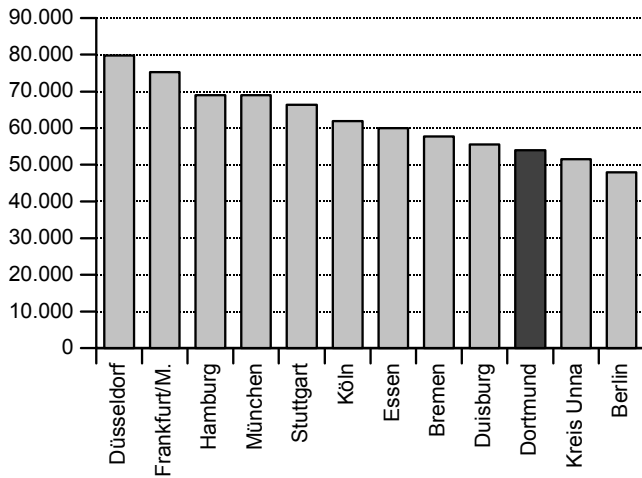
Entwicklung des Anteils Dortmunds am Bruttoinlandsprodukt des Landes NRW (in %)



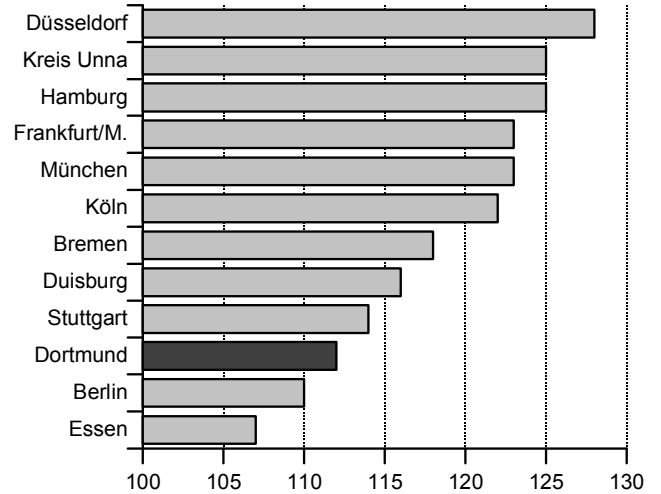
+++ Im Laufe der 90-er Jahre hat Dortmund gegenüber dem Bund an wirtschaftlichem Gewicht verloren: Wurden 1992 von 1.000 € noch 8,25 € in Dortmund erwirtschaftet, liegt dieser Wert 2001 um einen Euro niedriger. +++ Der Vergleich zum Land ist nicht grundsätzlich anders, wenn auch weniger stark ausgeprägt: Dortmund

erzeugt nicht mehr 3,5 % des nordrhein-westfälischen Inlandsproduktes, sondern nur noch 3,26 %. +++ Um seinen Anteil am Bundes- und Landes-BIP zu erhalten, hätte die Dortmunder Wirtschaft 2001 mindestens 2,1 Mrd. €, also knapp 15 %, mehr erwirtschaften müssen. +++

Bruttoinlandsprodukt pro Erwerbstätigem 2000 (in €)



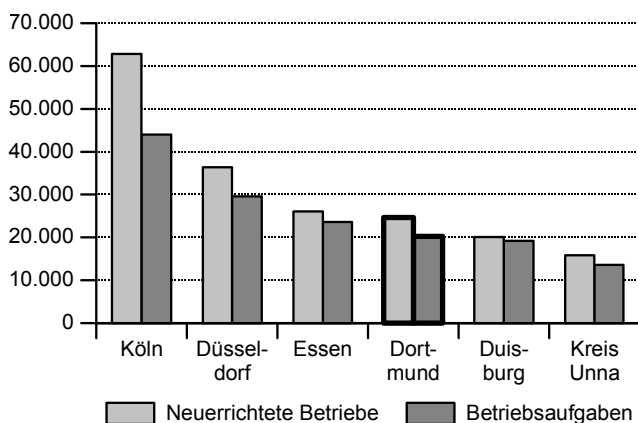
Entwicklung des Bruttoinlandsproduktes nach Städten 1992 - 2000 (1992 = 100)



+++ In der Rangfolge der Großstädte nimmt Dortmund in Bezug auf die Produktivität seiner Wirtschaft (BIP/ Erwerbstätige) mit rund 54.000 € 2000 nur einen hinteren Platz ein. +++ Nur Berlin und der Kreis Unna weisen niedrigere Werte aus, alle anderen Städte höhere, die höchsten Düsseldorf mit 80.000 € und Frankfurt/M. mit 75.000 €. +++ Auch der Blick auf die Entwicklung zwischen 1992 und 2000 fällt für Dortmund bescheiden aus: Der Anstieg des BIP um 12 % wird nur von Berlin mit 10 % und Essen mit 7 % noch unterboten. In Düsseldorf,

Hamburg und dem Kreis Unna dagegen ist das BIP im gleichen Zeitraum um ein Viertel oder mehr angewachsen. +++ Die meisten neuen Betriebe zwischen 1996 und 2001 verzeichnet von den NRW-Städten Köln (mehr als 60.000). Dortmund liegt mit knapp 25.000 etwa gleichauf mit Essen hinter Düsseldorf und vor Duisburg und dem Kreis Unna. +++ Saldiert mit den Betriebsaufgaben, hat Köln heute rund 19.000 Betriebe mehr als 1996, Dortmund 4.500, Duisburg knapp 900. +++

Betriebserrichtungen und -aufgaben 1996 - 2001



Merkmal	Bevölkerungsstrukturdaten							
	1980	1990	1995	1998	1999	2000	2001	2002
Hauptwohnbevölkerung	609.214	606.120	601.537	592.817	588.605	585.153	586.538	587.288
- Bis 14 Jahre		83.043 13,7%	86.618 14,4%	85.310 14,4%	85.200 14,5%	84.890 14,5%	84.576 14,4%	83.407 14,2%
- 15 - 29 Jahre		132.152 21,8%	112.458 18,7%	102.380 17,3%	101.334 17,2%	99.526 17,0%	100.063 17,1%	101.033 17,2%
- 30 - 49 Jahre		168.923 27,9%	180.220 30,0%	184.343 31,1%	181.949 30,9%	181.136 31,0%	181.552 31,0%	181.030 30,8%
- 50 - 64 Jahre		124.992 20,6%	118.769 19,7%	116.580 19,7%	114.686 19,5%	112.856 19,3%	111.387 19,0%	110.477 18,8%
- 65 Jahre u. älter	96.128 15,8%	97.010 16,0%	103.472 17,2%	104.204 17,6%	105.436 17,9%	106.745 18,2%	108.960 18,6%	111.341 19,0%
Erwerbsfähige Bevölk. (15 - 64 J.)		426.117 70,3%	411.496 68,4%	403.351 68,0%	398.017 67,6%	393.566 67,3%	393.050 67,0%	392.540 66,8%
- Ausländer	52.670 8,6%	61.052 10,1%	74.286 12,3%	77.239 13,0%	77.489 13,2%	74.034 12,7%	74.751 12,7%	75.232 12,8%
- Volks-/Hauptschule ¹⁾			65,5%	61,1%	61,2%	57,1%	56,6%	54,8%
- Mittlere Reife			17,4%	17,4%	17,2%	19,3%	18,9%	18,3%
- (Fach-) Hochschulreife			17,2%	21,5%	21,7%	23,5%	24,6%	26,9%
Erwerbstätige (am Wohnort) ¹⁾			221.000	217.000	229.000	231.000	227.000	231.000
- Selbständig			7,2%	8,7%	8,7%	7,8%	8,3%	9,5%
- Beamte			6,3%	6,9%	7,0%	6,5%	5,7%	5,2%
- Angestellte			46,6%	48,2%	48,0%	50,0%	52,6%	54,1%
- Arbeiter			39,8%	36,2%	36,2%	35,8%	33,3%	31,2%
Haushalte ¹⁾			298.000	291.000	291.000	290.000	290.000	296.000
- mit einer Person			40,9%	40,8%	40,7%	39,8%	40,7%	41,9%
- mit zwei Personen			32,9%	32,9%	34,1%	33,9%	32,8%	33,1%
- mit drei Personen			13,4%	13,0%	12,4%	13,1%	13,1%	12,8%
- mit vier und mehr Personen			12,8%	13,4%	12,8%	13,1%	13,4%	12,5%
Haushalte mit Kindern			28,5%	29,1%	28,6%	29,4%	30,0%	28,7%
Einkommen/Einwohner (€) ²⁾	7.704	11.119	13.361	14.048	14.509	15.009	15.473	
Anzahl PKW/Kombi ³⁾	217.941	229.708	239.957	239.649	241.556	245.306	246.164	246.267
PKW pro 1.000 EW	358	379	399	404	410	419	420	419

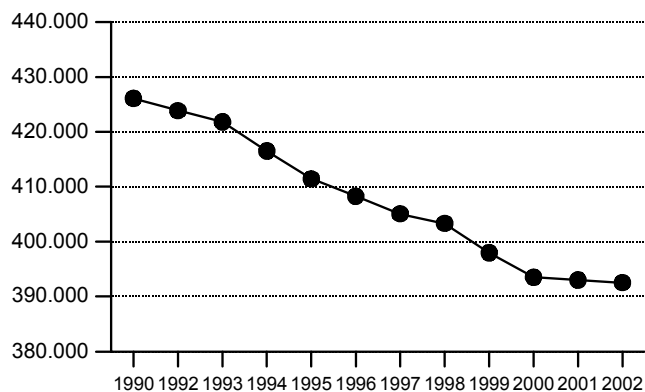
¹⁾ Die Daten zum Bildungsstand, zur Stellung im Beruf und zu den Haushalten sind Ergebnisse des jährlichen Mikrozensus. In den Angaben zur Erwerbstätigkeit ist die Bevölkerung ab dem Alter von 15 Jahren erfasst.

²⁾ Verfügbares Einkommen privater Haushalte.

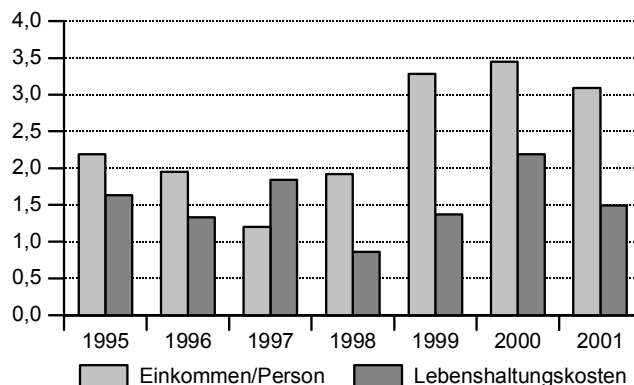
³⁾ Ohne vorübergehend abgemeldete Fahrzeuge, Stand jeweils 31.07.

Quelle: LDS NRW, Mikrozensus, Fachbereich Statistik und Wahlen.

Entwicklung der erwerbsfähigen Bevölkerung (15- bis 64-Jährige) in Dortmund seit 1990



Entwicklung der verfügbaren Einkommen in Dortmund und der Lebenshaltungskosten*



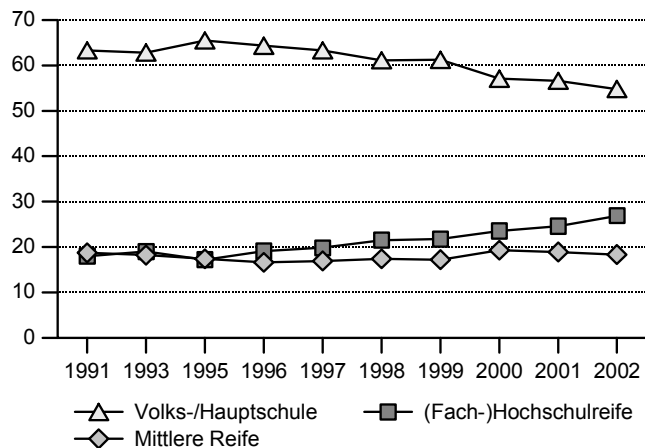
* Jeweils im Vergleich zum Vorjahr, in %.

Lebenshaltungskosten: Preisindex aller privaten Haushalte in NRW.

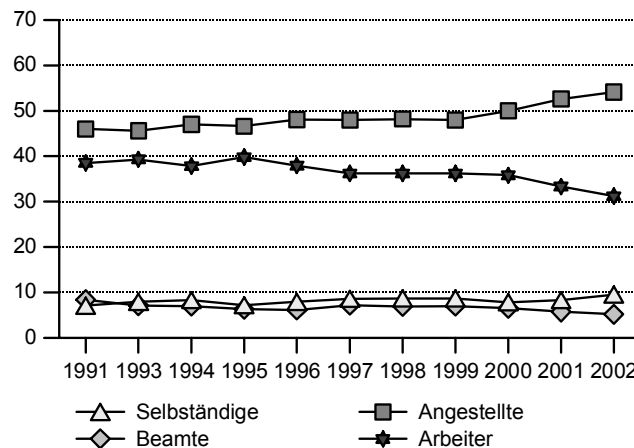
+++ Die Zahl der Menschen im Erwerbsalter nimmt auch in Dortmund stetig ab, insgesamt seit 1990 um über 33.000 (bei einem Bevölkerungsrückgang insgesamt von knapp 20.000). +++ Das verfügbare Einkommen ist seit 1995 kontinuierlich gestiegen, mit Ausnahme des Jahres 1997 auch in stärkerem Maße als die Lebenshaltungskosten insgesamt. +++ Auch wenn noch weitaus die meisten Dortmunderinnen und Dortmunder nur Volks- bzw. Hauptschulen besucht haben, geht dieser Anteil doch stetig zugunsten insbesondere höherer Schulabschlüsse zurück. Jede/r Vierte verfügt 2002 über die (Fach-)Hochschulreife. +++ Hinsichtlich der beruflichen

Stellung setzt sich die Verlagerung von Arbeitern zu Angestellten (seit 2001 mehr als 50 % der Erwerbstätigen) fort. Der Selbständigenanteil ist gerade in den letzten beiden Jahren leicht auf 2002 9,5 % gestiegen, die Beamtenanteile sinken ungekehrt in etwa gleichem Maße (2002: 5,2 %). +++ Ebenso fort setzt sich der Trend zu kleineren Haushalten. Allein 2002 ist der Anteil Einpersonenhaushalte um mehr als einen Prozentpunkt auf 41,9 % gestiegen, die Drei- und Vier-Personenhaushalte dafür auf jeweils unter 13 % gesunken. Der Anteil der Haushalte mit (ledigen) Kindern liegt vergleichsweise konstant bei knapp 30 %. +++

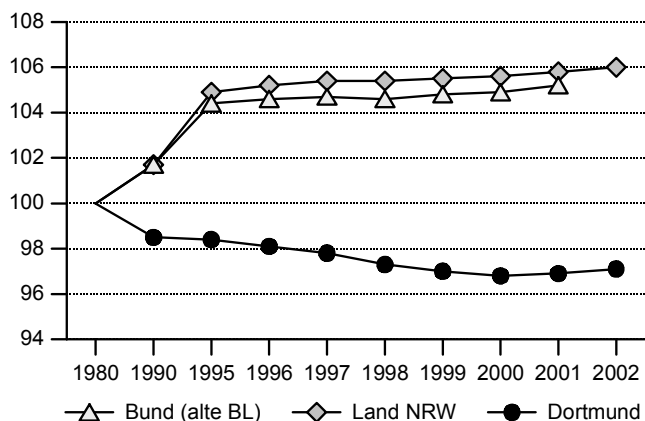
Bevölkerung nach Schulabschlüssen in Dortmund seit 1991



Erwerbstätige nach Stellung im Beruf in Dortmund seit 1991

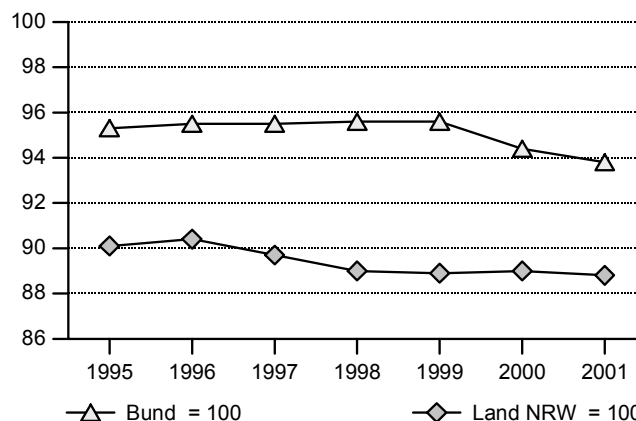


Einwohnerentwicklung im Vergleich zu Bund und Land (1980 = 100)



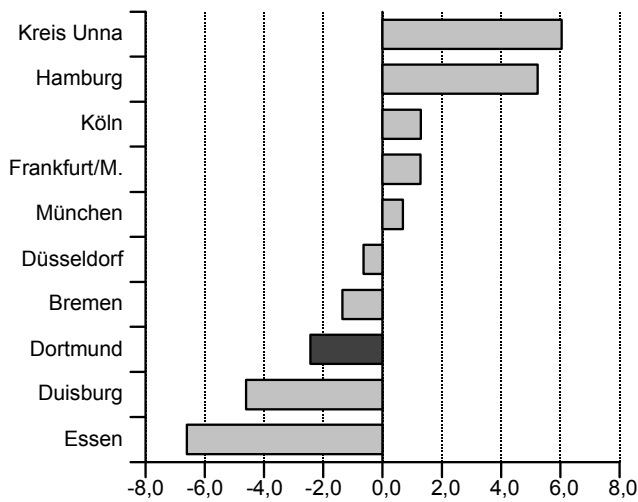
+++ Nach einer - von einem „Zwischenhoch“ nach der Wende abgesehen - längeren Talfahrt zwischen 1995 und 2000 hat sich die Bevölkerung in Dortmund in den letzten beiden Jahren stabilisiert. Seit 1980 ist aber die Einwohnerzahl um 2,9 % zurück gegangen, während sie im Land um 6 % und im Bund um 5,2 % (bis 2001) gestiegen ist. Hätte Dortmund den Anteil an der Landes-

Relation der verfügbaren Einkommen zum Bundes- und Landeswert

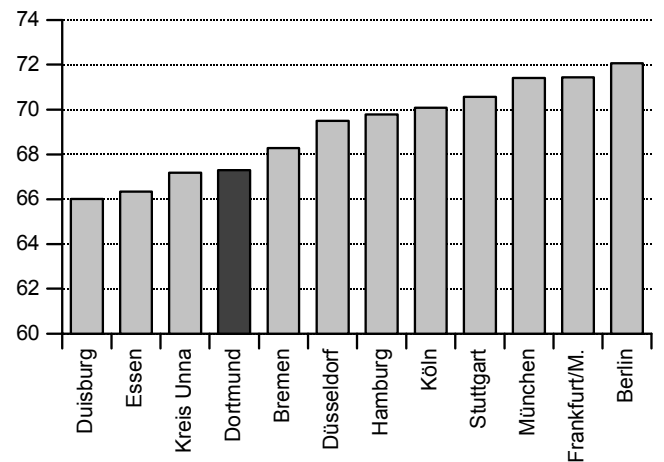


bevölkerung von 1980 gehalten, würden hier 2002 rund 644.000, also über 53.000 Menschen mehr gelebt haben. +++ Das durchschnittliche Einkommen der Dortmunderinnen und Dortmunder liegt rund 6 % unter dem Bundes- und 11 % unter dem Landesdurchschnitt. Im Vergleich zu 1995 sind die Abstände in der Tendenz größer geworden. +++

Bevölkerungsentwicklung 1990/2002 (%)



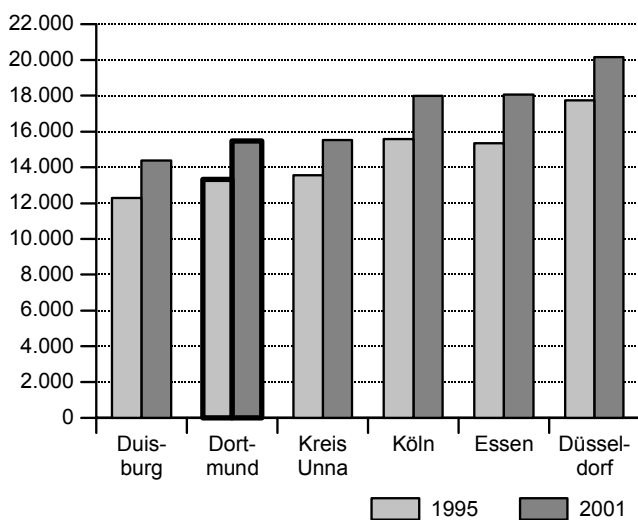
Anteil Erwerbspersonen (15 bis 64 Jahre) an der Gesamtbevölkerung 1999 (%)



+++ Die Bevölkerungsentwicklung seit 1990 ist in den Großstädten unterschiedlich verlaufen. Hamburg, Köln, Frankfurt/M. und München haben Einwohner gewonnen, verloren haben insbesondere Essen und Duisburg, aber auch Dortmund, also das Ruhrgebiet. Starke Einwohnergewinne für den Kreis Unna belegen einen deutlichen Trend ins Umland. +++ Der Anteil der Personen im Erwerbsalter an der Gesamtbevölkerung schwankt zwischen 66 % in Duisburg und 72 % in Berlin. Mit 67,3

bzw. 66,3 % liegen die Werte in Dortmund und Essen deutlich unter dem Durchschnitt von 70,1 %. +++ Die Menschen in Köln, Essen und vor allem Düsseldorf haben deutlich mehr Einkommen als die in Duisburg, Dortmund und dem Kreis Unna. Mit einer Zuwachsrate von 16,1 % sowie einem absoluten Anstieg um 2.145 € zwischen 1995 und 2001 weist Dortmund etwa durchschnittliche Entwicklungswerte auf. +++

Verfügbares Einkommen/Einwohner 1995/2001 (€)



Merkmal	Hauptwohnungsbevölkerung							
	1990	1995	1997	1998	1999	2000	2001	2002
Hauptwohnungsbevölkerung	606.120	601.537	595.212	592.817	588.605	585.153	586.538	587.288
Erwerbsfähige Bevölk. (15 - 64 J.)	426.067	411.447	405.069	403.303	397.969	393.518	393.002	392.540
Erwerbstätige (am Wohnort) ¹⁾		221.000	221.000	217.000	229.000	231.000	227.000	231.000
Erwerbsquote ²⁾		53,7%	54,6%	53,8%	57,5%	58,7%	57,8%	58,8%

Merkmal	Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach Merkmalen (jew. 30.06.)							
	1990	1995	1997	1998	1999	2000	2001	2002
SV-Beschäftigte am Wohnort ³⁾	190.826	179.178	172.880	172.316	174.483	177.674	177.545	175.257
SV-Erwerbsquote ²⁾	44,8%	43,5%	42,7%	42,7%	43,8%	45,2%	45,2%	44,6%
darunter Arbeiter				76.030 44,1%	74.619 42,8%	74.700 42,0%	73.149 41,2%	70.595 40,3%
darunter Angestellte				96.286 55,9%	99.864 57,2%	102.974 58,0%	104.396 58,8%	104.662 59,7%
darunter Frauen			73.283 42,4%	72.401 42,0%	73.121 41,9%	75.011 42,2%	76.005 42,8%	76.486 43,6%
darunter unter 25 Jahre			18.593 10,7%	18.625 10,8%	19.280 11,0%	19.973 11,2%	20.260 11,4%	19.481 11,1%
darunter 25 - 49 Jahre			122.508 70,7%	121.936 70,8%	123.198 70,6%	124.909 70,3%	123.976 69,8%	122.038 69,6%
darunter 50 Jahre u. ä.			32.162 18,6%	31.755 18,4%	32.005 18,3%	32.792 18,5%	33.309 18,8%	33.738 19,3%
darunter Ausländer			17.436 10,1%	17.582 10,2%	16.579 9,5%	16.832 9,5%	17.075 9,6%	16.724 9,5%
darunter ohne abgeschl. Berufsausb.			30.288 19,8%	30.108 20,0%	30.192 20,1%	29.966 19,8%		
darunter mit abgeschl. Berufsausb.			108.590 71,1%	107.299 71,1%	105.537 70,2%	105.993 70,1%		
darunter mit höherem Abschluss ⁴⁾			13.881 9,1%	13.452 8,9%	14.587 9,7%	15.155 10,0%		
Teilzeitbeschäftigte			22.948 13,3%	24.023 13,9%	24.034 13,8%	26.081 14,7%	27.727 15,6%	29.195 16,7%
darunter Auspendler ⁵⁾		46.981 26,2%	49.018 28,4%	50.508 29,3%	53.453 30,6%	55.605 31,3%	58.428 32,9%	58.118 33,2%

¹⁾ Die Daten zur Erwerbstätigenzahl sind Ergebnisse des jährlichen Mikrozensus. In den Angaben zur Erwerbstätigkeit ist die Bevölkerung ab dem Alter von 15 Jahren erfasst.

²⁾ Erwerbstätige bzw. SV-Beschäftigte, bezogen auf die erwerbsfähige Bevölkerung (15 - 64 Jahre).

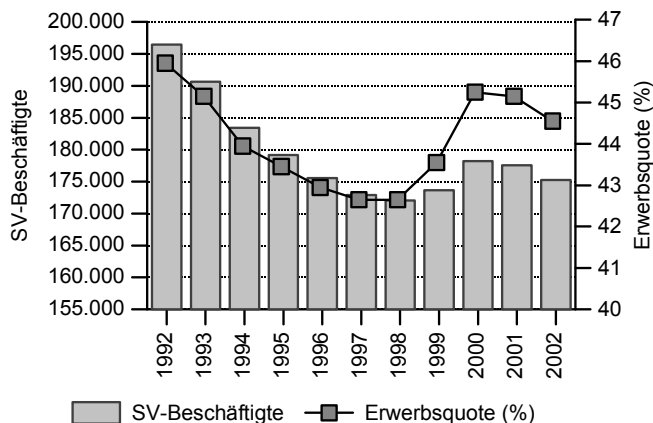
³⁾ Arbeitnehmer und Auszubildende, die kranken- und rentenversicherungspflichtig oder beitragspflichtig nach dem Arbeitsförderungsgesetz oder für die Beitragsanteile zu den gesetzlichen Rentenversicherungen zu entrichten sind. Die Zuordnung erfolgt hier nach dem Wohnort der Beschäftigten (unabhängig vom Arbeitsort). SV-Beschäftigte, die lediglich aufgrund der gesetzlichen Neuregelung seit April 1999 sozialversicherungspflichtig geworden sind, sind nicht berücksichtigt.

⁴⁾ Abschluss an einer höheren Fachschule, Fachhochschule oder Hochschule.

⁵⁾ SV-Beschäftigte am Wohnort insgesamt minus SV-Beschäftigte mit Wohnort = Arbeitsort.

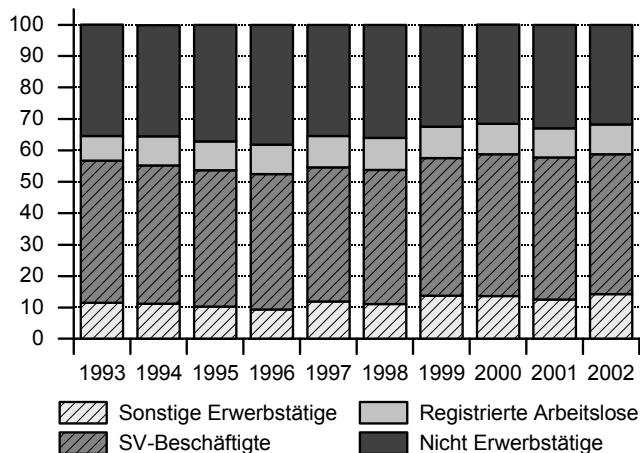
Quellen: LDS NRW, Statistik regional 2002, Landesarbeitsamt, Fachbereich Statistik und Wahlen.

SV-Beschäftigte am Wohnort und Erwerbsquote*



* Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Wohnort bezogen auf die Wohnbevölkerung zwischen 15 und 64 Jahren (%), jeweils 30.06.

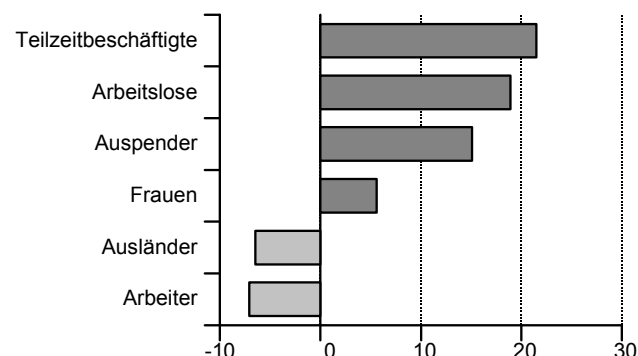
Entwicklung der Quoten zur Erwerbstätigkeit (in % der erwerbsfähigen Bevölkerung)



+++ 59 von 100 Dortmunderinnen und Dortmundern im Erwerbsalter sind tatsächlich erwerbstätig, davon 45 „klassisch“ sozialversicherungspflichtig. Während dieser Anteil in den letzten 10 Jahren etwa konstant geblieben ist, ist der Anteil sonstiger Erwerbstätiger ebenso wie der der Arbeitslosen um über 3%-Punkte gestiegen. Das bedeutet einen deutlichen Rückgang der nicht Erwerbstätigen auf 31,7 %. Ihre Zahl ist um 37.000 niedriger als 1991. +++ Die Entwicklung der SV-Beschäftigten spiegelt den allgemeinen Konjunkturverlauf wider: nach deutlichen Einbußen zwischen 1992 und 1998 ist 1999 und

2000 eine spürbare Erholung zu verzeichnen. 2001 stagnieren die Zahlen, 2002 sind sie leicht rückläufig. +++ Die Beschäftigten erscheinen stetig mobiler: Der Auspendleranteil ist innerhalb von 10 Jahren von 24 % auf 33 % angestiegen. Jeder Dritte SV-Beschäftigte, der in Dortmund wohnt, arbeitet also im näheren oder ferneren Umland der Stadt. +++ Auffällig ist des Weiteren die starke Zunahme von Teilzeitbeschäftigungen (über 20 % seit 1998) und auch der stetig höhere Anteil von Frauen. Dagegen sind im Vergleich zu 1998 weniger Ausländer und weniger Personen als Arbeiter beschäftigt. +++

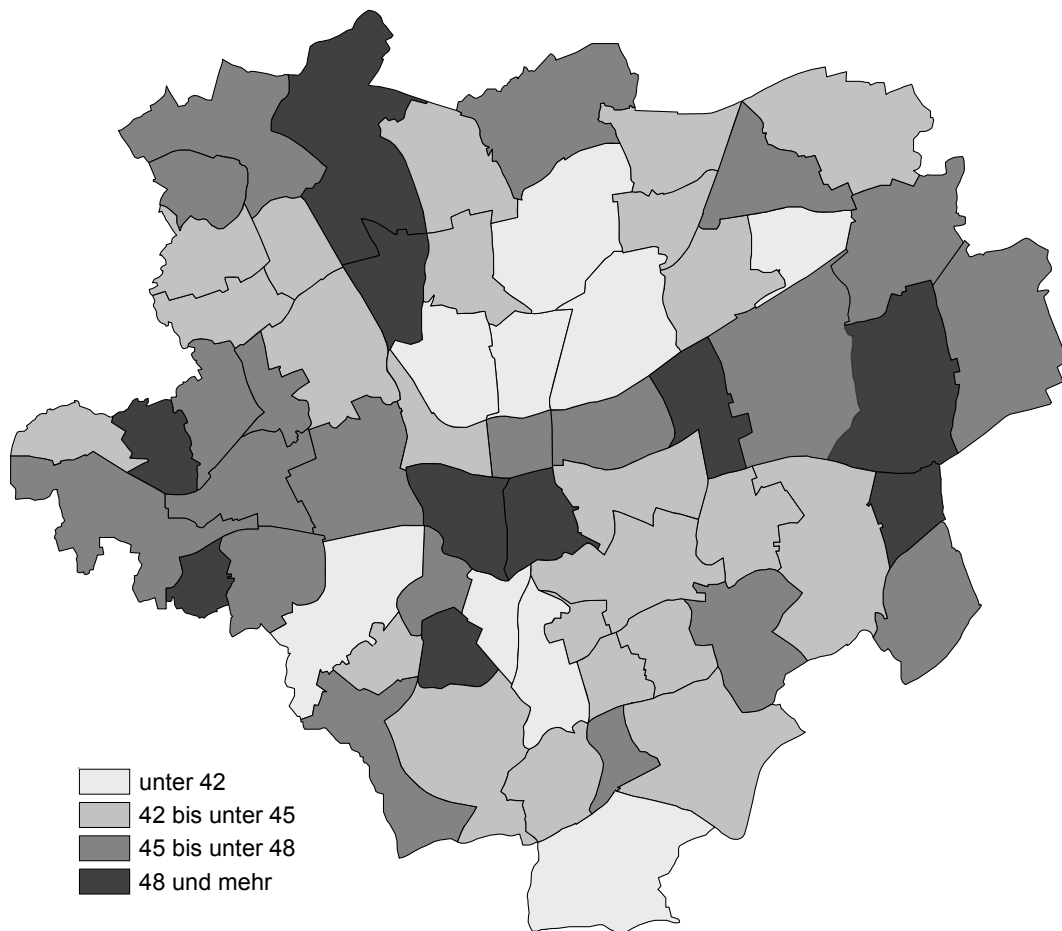
Struktur der SV-Beschäftigten am Wohnort 1998/2002 (Veränderungen in %)



Statistischer Bezirk	SV-Beschäftigte am Wohnort				In % der 15- bis 64-Jährigen			
	1998	2000	2001	2002	1998	2000	2001	2002
City 000	2.804	3.155	3.138	3.102	41,3	47,0	46,7	45,9
Westfalenhalle 010	4.446	4.935	5.049	5.061	43,8	48,4	49,5	49,6
Dorstfelder Brücke 020	3.564	3.956	3.996	3.957	39,2	43,9	44,5	43,7
Dorstfeld 030	4.764	5.030	4.967	4.893	42,6	45,9	45,4	45,0
Stadtbezirk Innenstadt-West	15.578	17.076	17.150	17.013	41,8	46,3	46,5	46,1
Hafen 040	4.546	4.847	4.876	4.689	36,2	40,1	39,3	37,8
Nordmarkt 050	5.967	6.430	6.468	6.162	33,3	36,9	37,1	35,5
Borsigplatz 060	2.747	2.892	2.865	2.691	33,0	36,0	36,6	34,5 ¹⁾
Stadtbezirk Innenstadt-Nord	13.260	14.169	14.209	13.542	34,2	37,7	37,7	35,4
Kaiserbrunnen 070	7.235	7.773	7.829	7.804	43,3	47,3	47,1	47,5
Westfalendamm 080	4.494	4.756	4.838	4.843	41,0	43,4	44,3	43,8
Ruhrallee 090	3.879	4.250	4.238	4.319	45,0	50,0	50,2	50,8
Stadtbezirk Innenstadt-Ost	15.608	16.779	16.905	16.966	43,0	46,7	47,0	47,1
Brechten 110	2.816	2.890	2.899	2.862	44,9	47,1	47,6	47,9
Eving 120	5.309	5.546	5.614	5.543	40,7	42,0	42,5	41,5
Holthausen 130	130	129	136	138	41,4	42,4	43,3	42,6
Lindenhorst 140	1.372	1.484	1.498	1.498	40,2	43,4	42,8	42,1
Stadtbezirk Eving	9.627	10.049	10.147	10.041	41,8	43,6	43,9	43,2
Derne 210	1.622	1.743	1.754	1.709	39,0	42,0	42,9	42,0
Hostedde 220	728	762	767	766	44,7	45,5	47,2	46,2
Kirchderne 230	1.016	1.016	997	1.105	43,6	42,8	40,1	43,5
Kurl-Husen 240	2.133	2.192	2.181	2.342	45,5	46,0	44,5	46,9
Lanstrop 250	1.386	1.439	1.389	1.403	40,9	43,2	42,8	44,2
Alt-Scharnhorst 260	2.400	2.402	2.422	2.359	41,3	42,4	44,0	43,1
Scharnhorst-Ost 270	3.513	3.780	3.782	3.689	36,3	40,8	41,4	41,5
Stadtbezirk Scharnhorst	12.798	13.334	13.292	13.373	40,4	42,7	42,9	43,4
Asseln 310	3.023	3.105	3.075	3.077	47,4	49,5	49,2	50,4
Brackel 320	6.615	6.878	6.799	6.720	44,1	46,6	46,7	47,0
Wambel 330	2.095	2.170	2.150	2.231	47,0	49,2	48,1	48,2
Wickede 340	5.065	5.209	5.186	5.108	43,5	46,2	46,3	46,6
Stadtbezirk Brackel	16.798	17.362	17.210	17.136	44,8	47,3	47,2	47,6
Aplerbeck 410	6.350	6.534	6.569	6.554	42,4	43,3	42,0	43,3
Berghofen 420	3.502	3.598	3.631	3.576	42,9	45,1	46,3	46,1
Schüren 430	2.302	2.487	2.471	2.481	37,1	43,9	46,3	44,8
Sölde 440	1.907	2.004	2.011	1.971	44,1	47,9	49,6	49,3
Sölderholz 450	1.962	2.003	2.025	1.973	44,7	46,8	48,6	47,8
Stadtbezirk Aplerbeck	16.023	16.626	16.707	16.555	42,1	44,7	45,1	45,3
Benninghofen 510	2.376	2.477	2.450	2.430	41,2	43,1	43,5	44,0
Hacheneu 520	453	477	470	444	42,1	45,0	45,1	42,4
Hörde 530	6.543	7.027	7.042	6.848	40,0	43,9	43,9	43,1
Holzén 540	2.496	2.529	2.538	2.579	41,2	42,9	42,7	43,4
Syburg 550	390	424	416	410	37,4	41,0	40,7	41,1
Wellinghofen 560	1.824	1.914	1.930	1.917	40,2	43,4	44,1	43,8
Wichlinghofen 570	769	812	833	799	43,7	46,5	47,6	46,1
Stadtbezirk Hörde	14.851	15.660	15.679	15.427	40,6	43,6	43,8	43,4
Barop 610	2.255	2.390	2.422	2.400	43,4	46,7	47,1	46,7
Bittermark 620	758	775	745	766	44,4	45,7	43,5	44,6
Brüninghausen 630	874	922	918	912	37,4	40,3	40,3	40,7
Eichlinghofen 640	1.931	2.365	2.474	2.466	34,4	39,0	39,4	38,8
Hombbruch 650	3.559	3.753	3.781	3.786	44,2	47,2	47,7	48,0
Persebeck-Kruckel-Schnee 660	1.099	1.129	1.129	1.129	44,2	47,5	46,7	45,3
Kirchhörde-Löttringhausen 670	2.579	2.722	2.753	2.782	39,8	41,9	43,0	43,1
Rombergpark-Lückleberg 680	1.138	1.233	1.208	1.199	35,6	40,3	39,2	40,0
Menglinghausen 690	627	657	647	753	40,2	43,9	40,5	42,6
Stadtbezirk Hombbruch	14.820	15.946	16.077	16.193	40,4	43,6	43,6	43,7
Bövinghausen 710	1.605	1.666	1.659	1.600	39,3	42,5	43,5	42,3
Kley 720	1.056	1.114	1.114	1.069	44,9	48,6	49,6	48,8
Lütgendortmund 730	7.132	7.391	7.493	7.568	44,8	47,3	47,5	47,8
Marten 740	2.805	2.929	2.925	2.806	43,9	46,6	47,7	45,2
Oespel 750	1.291	1.381	1.375	1.396	41,6	44,0	44,0	45,1
Westrich 760	875	927	927	888	46,5	50,1	50,5	48,7
Stadtbezirk Lütgendortmund	14.764	15.408	15.493	15.327	43,8	46,5	47,0	46,5
Deusen 810	594	685	694	693	44,5	49,1	49,1	50,1
Huckarde 820	4.475	4.657	4.747	4.812	41,7	43,4	43,6	43,7
Jungfental-Rahm 830	2.073	2.114	2.100	2.049	43,8	47,2	48,0	47,5
Kirchlinde 840	3.085	3.329	3.373	3.514	44,4	46,2	46,1	47,8
Stadtbezirk Huckarde	10.227	10.785	10.914	11.068	43,0	45,3	45,5	46,0
Bodenschwingh 910	1.930	1.991	1.989	2.066	42,5	44,5	42,9	44,0
Mengede 920	3.098	3.213	3.238	3.297	43,4	44,7	45,9	46,4
Nette 930	1.810	1.871	1.870	1.799	40,0	44,1	44,8	43,9
Oestrich 940	1.808	1.881	1.876	1.815	42,6	45,7	46,3	45,2
Schwieringhausen 950	229	268	268	260	42,1	48,9	48,6	48,2
Westerfilde 960	2.164	2.170	2.186	2.062	41,6	42,7	44,9	43,4
Stadtbezirk Mengede	11.039	11.394	11.427	11.299	42,1	44,4	45,1	44,8

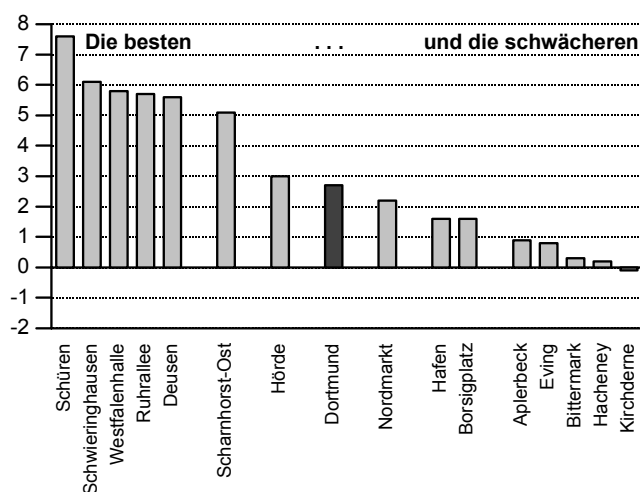
¹⁾ Bei der erwerbsfähigen Bevölkerung blieben 661 am Borsigplatz gemeldete Chinesen, die mit dem Abbau der Stahlwerke (nicht sozialversicherungs-pflichtig) beschäftigt sind, unberücksichtigt.

**SV-Beschäftigten-Dichte in den Statistischen Bezirken 2002
(SV-Beschäftigte je 100 erwerbsfähige Personen)**



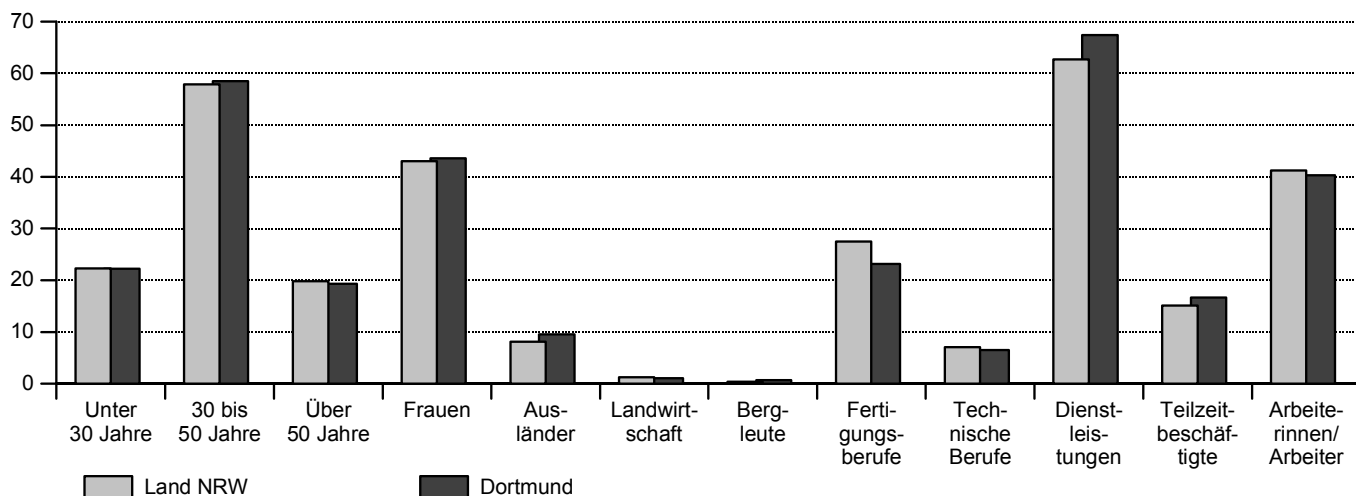
+++ Der Anteil SV-Beschäftigter an den erwerbsfähigen Personen (15- bis 64-Jährige) schwankt zwischen den einzelnen Stadtteilen erheblich. An der Ruhrallee, in Asseln und in Deusen etwa ist jeder zweite Erwerbsfähige SV-beschäftigt. Geringe Anteile sozialversicherungspflichtig Beschäftigter (< 40 %) weisen sowohl Gebiete mit hoher Arbeitslosigkeit (Nordstadt), als auch Gebiete mit hohem Selbständigen- und Beamtenanteilen (Lückleberg, Eichlinghofen) auf. Das untere Extrem bildet der Borsigplatz, wo nur wenig mehr als jede/r Dritte Erwerbsfähige tatsächlich auch versicherungspflichtig beschäftigt ist. +++ Auch die Entwicklung zwischen 1998 und 2002 ist in den Statistischen Bezirken sehr unterschiedlich verlaufen. In Schüren ist der Anteil innerhalb von vier Jahren um mehr als 7 %-Punkte gestiegen, in Schwieringhausen und den südlichen Innenstadt-Bezirken Westfalenhalle und Ruhrallee um rund 6%-Punkte. +++ Kaum Zuwächse gibt es in Aplerbeck, Eving, der Bittermark und Hacheney, in Kirchderne (-0,1) ist die Entwicklung sogar negativ. +++ Von den ausgewiesenen Stadtteilen mit besonderem Erneuerungsbedarf schneidet die Nordstadt (Borsigplatz, Hafen und Nordmarkt) unterdurchschnittlich ab, Scharnhorst-Ost und der Clarenberg liegen leicht (Hörde) bzw. deutlich (Scharnhorst-Ost) über dem Durchschnitt. +++

SV-Beschäftigte (am Wohnort) 1998 - 2002 nach Statistischen Bezirken (Differenz in %-Punkten)*



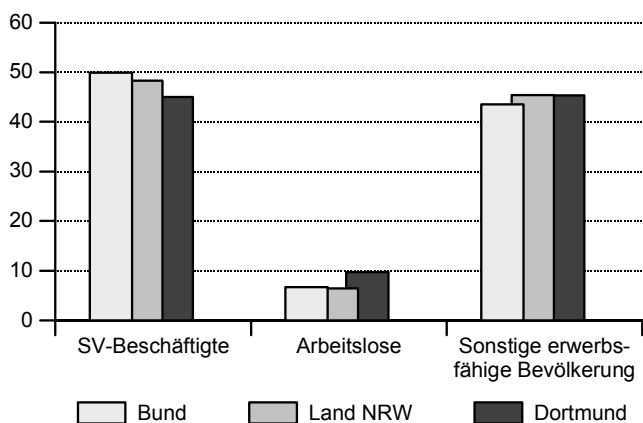
* Bezogen auf die Erwerbsquoten.

Struktur der SV-Beschäftigten am Wohnort (%)*



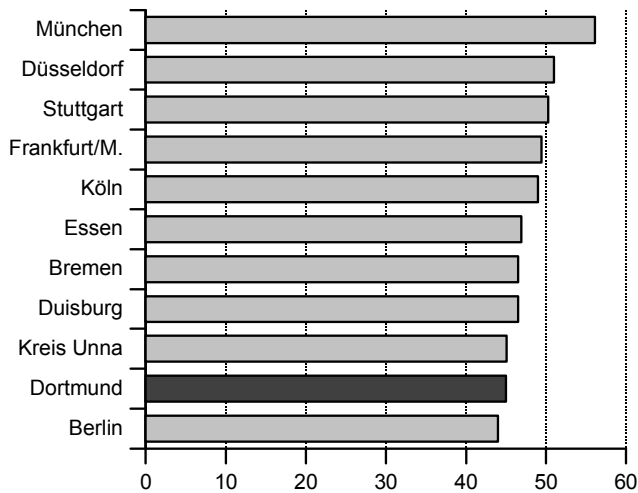
* Stand: 6/2002.

Quoten zur Erwerbstätigkeit 2000 (in % der 15- bis 64-Jährigen)



+++ Bedingt durch die hohe Arbeitslosigkeit, ist die Quote der SV-Beschäftigten in Dortmund mit 45,0 % (2000) im Vergleich zu Bund (49,9 %) und Land (48,3 %) vergleichsweise niedrig. +++ Die Struktur der SV-Beschäftigten weicht nur in einzelnen Punkten nennenswert vom Landesdurchschnitt ab. So sind in Dortmund der Dienstleistungssektor sowie Ausländer, Frauen und Teilzeitbeschäftigte überdurchschnittlich vertreten, die Fertigungsberufe und damit Arbeiter dagegen unterdurchschnittlich. Bergleute sind inzwischen noch weniger vertreten als landwirtschaftliche Berufe. +++

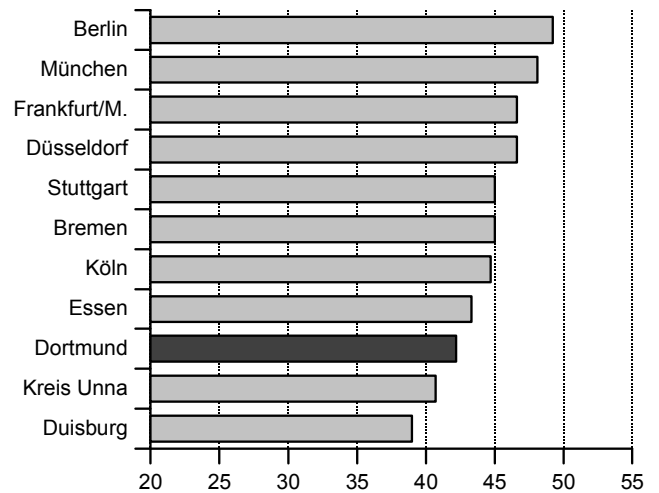
Erwerbsquoten* 2000 (%)



* Anteil SV-Beschäftigter an der erwerbsfähigen Bevölkerung (15 - 64 Jahre).

+++ In Dortmund waren 2000 nicht mehr als 45 von 100 Personen im Erwerbsalter tatsächlich auch sozialversicherungspflichtig beschäftigt. Das ist weniger als in allen Vergleichsstädten mit Ausnahme Berlins (44 %), wenn auch die Abstände zum Teil nicht sehr groß sind. In Köln, Frankfurt, Stuttgart und Düsseldorf ist rund die Hälfte (49 - 51 %) der 15- bis 64-Jährigen SV-beschäftigt, es führt mit weitem Abstand München (56 %). Um einen solchen Anteil zu erreichen, müssten über 40.000 Dort-

Frauenanteil an den SV-Beschäftigten 2000 (%)



munderinnen und Dortmunder mehr SV-beschäftigt sein. +++ Niedrige Erwerbsquoten gehen meist auch mit relativ niedrigen Frauenanteilen an den Beschäftigten einher. Neben Dortmund (42,2 %) gilt das etwa für Duisburg (39,0 %) und den Kreis Unna (40,7 %). Die Ausnahme bildet Berlin, wo die Frauen fast die magische 50 %-Marke erreicht haben. München liegt mit 48,1 % kaum schlechter, über 46 % haben auch Frankfurt und Düsseldorf. +++

Merkmal	Arbeitslose und Arbeitslosenquoten (30.06.)							
	1980	1990	1995	1999	2000	2001	2002	2003
Registr. Arbeitslose	13.568	31.266	37.482	39.904	38.135	36.208	37.171	39.350
Arbeitslosenquote alt (%) ¹⁾	7,1	12,0	15,0	16,4	15,1	14,0	14,6	15,5
Arbeitslosenquote neu (%) ¹⁾				15,1	14,0	13,0	13,5	14,3
Arbeitslose/100 Erwerbsfähige		7,3	9,1	10,0	9,7	9,2	9,5	10,0

Merkmal	Arbeitslose nach Merkmalen (30.06.)							
	1980	1990	1995	1999	2000	2001	2002	2003
Arbeiter		20.686	25.435	26.077	25.115	23.805	24.199	25.234
in % der Arbeitslosen		66,2	67,9	65,3	65,9	65,7	65,1	64,1
Angestellte		10.580	12.047	13.827	13.020	12.403	12.972	14.116
in % der Arbeitslosen		33,8	32,1	34,7	34,1	34,3	34,9	35,9
Frauen	5.810	13.008	12.951	15.278	14.594	13.864	13.675	14.296
in % der Arbeitslosen	42,8	41,6	34,6	38,3	38,3	38,3	36,8	36,3
Unter 25 Jahre				3.990	4.174	3.600	3.904	3.718
in % der Arbeitslosen				10,0	10,9	9,9	10,5	9,4
55 Jahre u. ä.				8.988	8.003	6.863	5.664	5.374
in % der Arbeitslosen				22,5	21,0	19,0	15,2	13,7
Ausländer	2.097	3.528	6.573	8.265	8.168	7.858	8.243	8.625
in % der Arbeitslosen	15,5	11,3	17,5	20,7	21,4	21,7	22,2	21,9
Langzeitarbeitslose				17.866	18.326	16.672	15.706	17.111
in % der Arbeitslosen				44,8	48,1	46,0	42,3	43,5
Teilzeitarbeitssuchende	1.758	2.367	2.215	2.937	2.790	2.819	2.810	2.847
in % der Arbeitslosen	13,0	7,6	5,9	7,4	7,3	7,8	7,6	7,2
Leistungsempfänger				30.370	26.969	26.458	30.255	
in % der Arbeitslosen				76,1	70,7	73,1	81,4	

Merkmal	Arbeitslose nach Berufsgruppen (30.06.)							
	1980	1990	1995	1999	2000	2001	2002	2003
Bergleute (07-09) ²⁾³⁾			628	456	428	368	254	190
in % der Arbeitslosen			1,7	1,1	1,1	1,0	0,7	0,5
Metallberufe (19-32)			7.639	6.272	5.609	4.906	4.945	5.170
in % der Arbeitslosen			20,4	15,7	14,7	13,5	13,3	13,1
Bauberufe (44-47)			1.580	1.608	1.702	1.643	1.762	1.842
in % der Arbeitslosen			4,2	4,0	4,5	4,5	4,7	4,7
Kaufleute (68-70)			3.232	3.601	3.559	3.605	4.096	4.091
in % der Arbeitslosen			8,6	9,0	9,3	10,0	11,0	10,4
Lager/Transport (74)			2.450	2.477	2.412	2.499	2.852	3.008
in % der Arbeitslosen			6,5	6,2	6,3	6,9	7,7	7,6
Verwaltung/Büro (75-78)			4.316	4.700	4.390	4.189	4.526	4.925
in % der Arbeitslosen			11,5	11,8	11,5	11,6	12,2	12,5
Ordnung/Sicherheit (79-81)			1.542	1.819	1.884	1.945	2.121	2.444
in % der Arbeitslosen			4,1	4,6	4,9	5,4	5,7	6,2
Soziales/Erziehung (86-89)			1.473	2.062	1.801	1.670	1.738	1.925
in % der Arbeitslosen			3,9	5,2	4,7	4,6	4,7	4,9
Reinigungsberufe (93)			1.574	1.772	1.790	1.758	1.729	1.791
in % der Arbeitslosen			4,2	4,4	4,7	4,9	4,7	4,6

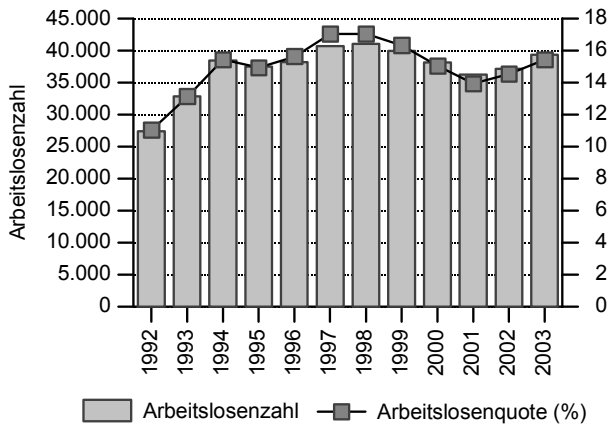
¹⁾ Bis August 2001 wurde die veröffentlichte Arbeitslosenquote mit Bezug zur zivilen abhängigen Erwerbsbevölkerung berechnet. Seit September 2001 ist die Basis die zivile Erwerbsbevölkerung insgesamt, also einschließlich der Selbständigen. Dadurch ergeben sich bei gleicher Arbeitslosenzahl niedrigere Quoten.

²⁾ Die Zahlen in Klammern beziehen sich auf die Klassifizierung der Wirtschaftsbereiche.

³⁾ In % aller Arbeitslosen.

Quellen: Arbeitsamt, Monatliche Arbeitsmarktberichte.

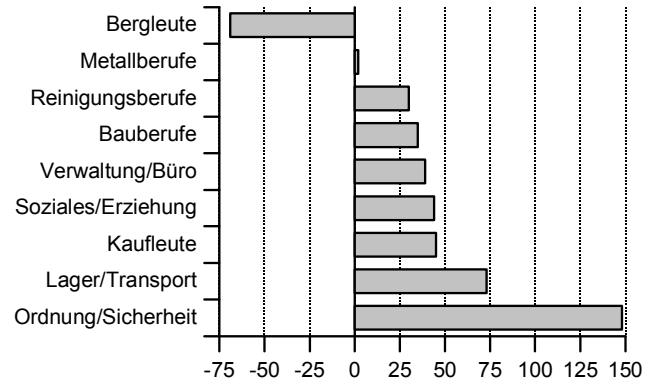
Arbeitslosenzahl und Arbeitslosenquote*



* Arbeitslose in v.H. der zivilen abhängigen Erwerbsbevölkerung (Arbeitslosenquote der Bundesanstalt für Arbeit), jeweils 30.06.

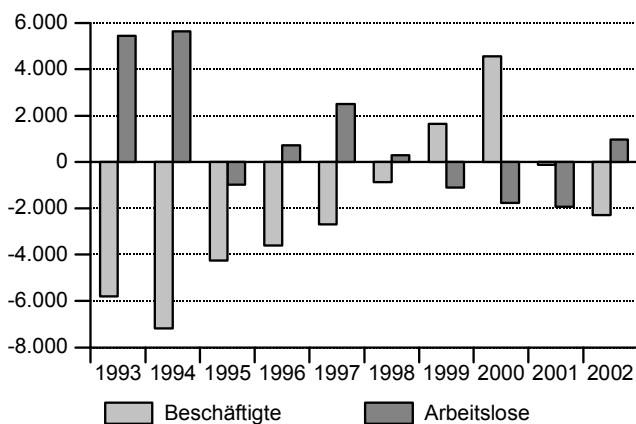
+++ Insgesamt sind die Arbeitslosenzahlen in den 90-er Jahren weiter gestiegen. 1998 erreichten sie ihren höchsten Wert mit 41.000. Das entspricht 17,1 % der abhängigen Erwerbsbevölkerung. Nach Rückgängen in den Jahren 1999 bis 2001 auf annähernd 36.000 steigen die Zahlen in den letzten beiden Jahren wieder. Jede 10. Person im erwerbsfähigen Alter ist ohne Arbeit. +++ In einzelnen Berufsgruppen stellt sich die Entwicklung unterschiedlich dar: Deutlich weniger Arbeitslose kommen aus

Entwicklung der Arbeitslosigkeit nach Berufsgruppen 1991 - 2003 (%)

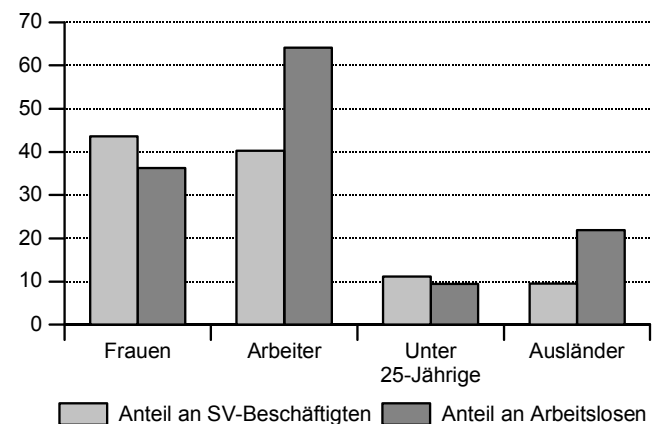


dem Bergbau, im Metallbereich stagnieren die Zahlen. Dagegen zeigen sich in den Bereichen Ordnung/Sicherheit und Lager/Transport gravierende Zuwächse. +++ SV-Beschäftigte und Arbeitslose entwickeln sich meist spiegelbildlich. Lediglich 2001 ist sowohl die Zahl der Beschäftigten als auch die der Arbeitslosen zurückgegangen. +++ Arbeiter und Ausländer sind von Arbeitslosigkeit deutlich überdurchschnittlich betroffen, Frauen eher unterdurchschnittlich. +++

SV-Beschäftigte und Arbeitslose im Vergleich zum Vorjahr

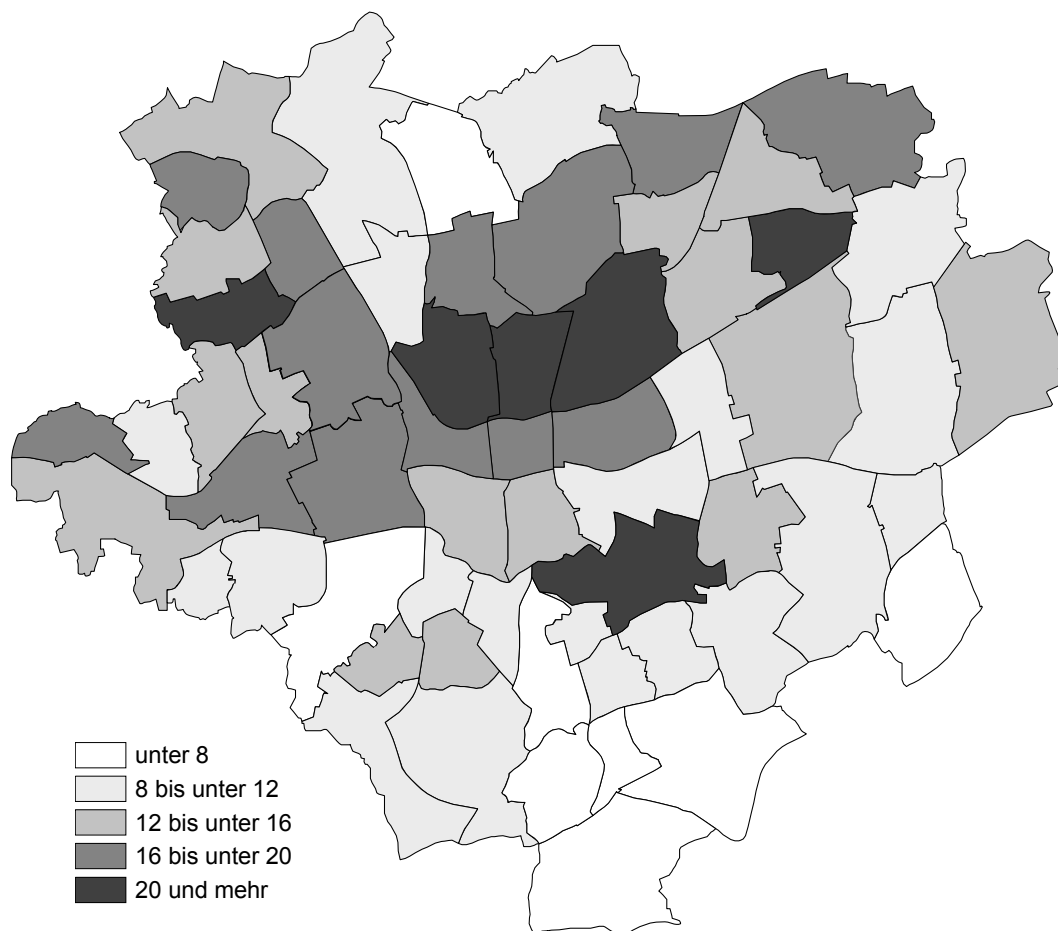


Anteile verschiedener Bevölkerungsgruppen an Beschäftigung und Arbeitslosigkeit 2002 (%)



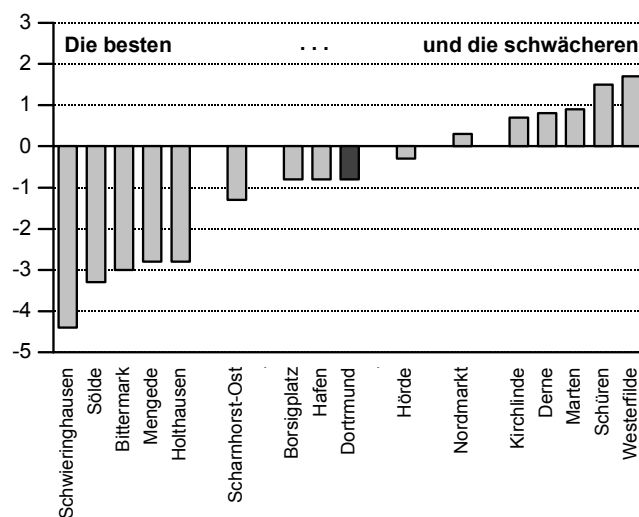
Statistischer Bezirk		Arbeitslose (jew. 30.06.)				Arbeitslosenquote (geschätzt)			
		1999	2000	2002	2003	1999	2000	2002	2003
City	000	716	740	673	726	17,3	16,8	15,4	16,6
Westfalenhalle	010	913	802	790	834	14,8	12,4	12,0	12,6
Dorstfelder Brücke	020	1.140	1.097	1.066	1.131	20,6	18,9	18,3	19,3
Dorstfeld	030	1.188	1.187	1.110	1.180	17,5	16,8	15,7	16,7
Stadtbezirk Innenstadt-West		3.957	3.826	3.639	3.871	17,5	16,1	15,2	16,2
Hafen	040	2.079	2.110	2.061	2.116	27,2	26,6	25,6	26,3
Nordmarkt	050	2.995	2.934	2.953	3.117	27,4	26,2	26,2	27,7
Borsigplatz	060	1.442	1.397	1.411	1.395	28,4	26,7	27,8	27,6
Stadtbezirk Innenstadt-Nord		6.516	6.441	6.425	6.628	27,6	26,5	26,3	27,2
Kaiserbrunnen	070	1.893	1.865	1.832	1.911	18,6	17,6	17,0	17,9
Westfalendamm	080	739	674	681	776	11,1	9,7	9,6	10,8
Ruhrallee	090	761	666	642	666	14,5	12,3	11,7	12,1
Stadtbezirk Innenstadt-Ost		3.393	3.205	3.155	3.353	15,3	14,0	13,5	14,4
Brechten	110	435	376	359	380	11,4	9,6	9,1	9,8
Eving	120	1.555	1.537	1.580	1.652	19,6	18,4	18,5	19,1
Holthausen	130	19	23	18	15	9,9	11,7	8,8	7,1
Lindenhorst	140	436	452	440	450	21,0	20,6	19,4	19,5
Stadtbezirk Eving		2.445	2.388	2.397	2.497	17,4	16,3	16,0	16,6
Derne	210	401	401	408	437	15,8	15,4	15,4	16,6
Hostedde	220	152	165	115	140	15,3	15,6	10,9	13,0
Kirchderne	230	198	183	183	207	14,0	12,5	11,4	12,6
Kurl-Husen	240	331	309	284	309	11,6	10,3	8,9	9,5
Lanstrop	250	350	349	304	340	16,9	16,3	14,4	16,5
Alt-Scharnhorst	260	585	579	513	533	16,5	15,7	14,4	15,0
Scharnhorst-Ost	270	1.419	1.313	1.256	1.315	24,1	21,9	21,2	22,8
Stadtbezirk Scharnhorst		3.436	3.299	3.063	3.281	17,8	16,5	15,3	16,4
Asseln	310	424	406	393	437	10,9	10,1	9,7	11,0
Brackel	320	1.319	1.220	1.144	1.190	14,4	13,0	12,1	12,8
Wambel	330	363	310	296	338	13,4	10,9	10,2	11,3
Wickede	340	1.112	1.022	1.035	1.109	15,7	14,1	14,3	15,6
Stadtbezirk Brackel		3.218	2.958	2.868	3.074	14,1	12,6	12,1	13,2
Aplerbeck	410	971	886	847	920	10,6	9,1	8,4	9,4
Berghofen	420	571	499	507	510	11,5	9,8	10,0	10,2
Schüren	430	414	413	409	447	11,0	10,8	11,8	12,5
Sölde	440	399	358	290	306	15,1	13,1	11,0	11,8
Söldeholz	450	230	226	173	182	8,6	8,2	6,4	6,8
Stadtbezirk Aplerbeck		2.585	2.382	2.226	2.365	11,2	9,9	9,3	10,0
Benninghofen	510	434	384	352	370	12,4	10,5	9,6	10,3
Hachene	520	78	76	72	76	11,9	11,0	10,7	11,2
Hörde	530	2.201	2.072	2.147	2.243	22,1	20,1	20,7	21,8
Holz	540	370	291	244	299	10,0	7,6	6,3	7,8
Syburg	550	40	48	37	35	6,3	7,2	5,6	5,4
Wellinghofen	560	306	275	247	267	11,1	9,6	8,7	9,4
Wichlinghofen	570	79	64	76	83	7,4	5,7	6,7	7,4
Stadtbezirk Hörde		3.508	3.210	3.175	3.373	15,7	13,9	13,7	14,7
Barop	610	380	344	313	348	12,0	10,5	9,4	10,5
Bittermark	620	95	93	72	68	9,1	8,7	6,5	6,1
Brünninghausen	630	124	116	139	129	8,7	7,9	9,4	8,9
Eichlinghofen	640	280	279	233	231	8,2	7,3	5,7	5,6
Hombruch	650	715	672	666	751	14,6	13,3	13,0	14,7
Persebeck-Kruckel-Schnee	660	154	136	130	144	10,2	8,8	8,3	8,9
Kirchhörde-Löttringhausen	670	352	357	340	387	8,9	8,6	8,2	9,3
Rombergpark-Lücklemburg	680	121	117	90	98	6,2	5,9	4,5	5,0
Menglinghausen	690	139	116	136	154	14,6	12,1	13,1	13,4
Stadtbezirk Hombruch		2.360	2.230	2.119	2.310	10,6	9,6	8,9	9,6
Bövinghausen	710	448	456	418	443	18,0	18,0	16,9	18,1
Kley	720	172	159	165	139	12,0	10,8	11,3	9,8
Lütgendortmund	730	1.484	1.475	1.384	1.542	15,3	14,8	13,5	15,0
Marten	740	705	682	688	764	18,1	16,8	17,3	19,0
Oespel	750	192	179	187	195	10,2	9,1	9,2	9,7
Westrich	760	135	125	121	126	11,8	10,7	10,2	10,7
Stadtbezirk Lütgendortmund		3.136	3.076	2.963	3.209	15,3	14,5	13,9	15,0
Deusen	810	84	72	82	77	10,3	8,1	9,0	8,6
Huckarde	820	1.162	1.103	1.116	1.204	17,8	16,3	15,8	16,9
Jungfental-Rahm	830	405	369	384	396	14,0	12,5	13,5	14,2
Kirchlinde	840	622	620	627	736	14,7	14,0	13,2	15,4
Stadtbezirk Huckarde		2.273	2.164	2.209	2.413	15,7	14,4	14,2	15,5
Bodenschwingh	910	439	463	453	473	15,9	16,1	15,1	15,5
Mengede	920	769	732	628	684	17,7	16,0	13,7	14,9
Nette	930	495	454	423	427	17,9	16,5	15,6	16,1
Oestrich	940	487	454	413	422	18,8	17,1	15,7	16,2
Schwieringhausen	950	43	35	33	30	13,0	10,1	9,2	8,6
Westerfild	960	621	629	602	656	19,6	19,4	19,1	21,3
Stadtbezirk Mengede		2.854	2.767	2.552	2.692	17,9	16,8	15,5	16,5

Arbeitslosenquoten in den Statistischen Bezirken 2003¹⁾



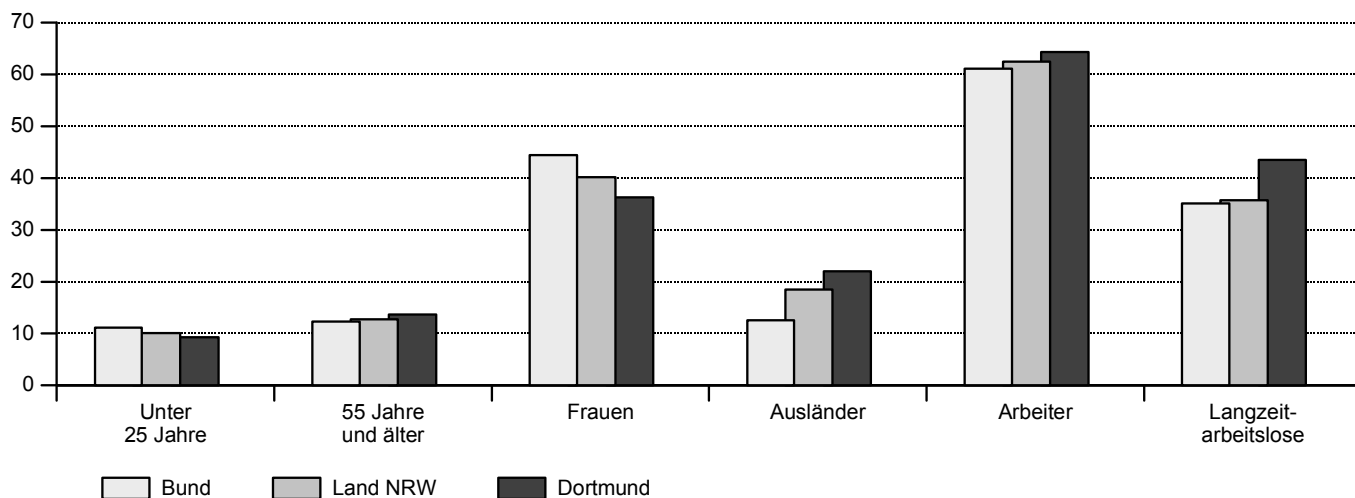
+++ Die Arbeitslosigkeit verteilt sich sehr ungleichmäßig über das Stadtgebiet mit deutlich größerer Ausprägung in den nördlichen Stadtteilen¹⁾. +++ Die drei Bezirke der Nordstadt weisen unverändert die höchsten Arbeitslosenquoten auf (zwischen 26 und 28 %), aber mit Scharnhorst-Ost, Hörde und Westerfilde liegen 2003 drei weitere Bezirke über 20 %. Auf der anderen Seite weisen acht Statistische Bezirke Arbeitslosenquoten von weniger als 8 % auf, die Bereiche Rombergpark/Lücklemborg, Syburg und Eichlinghofen sogar weniger als 6 %. +++ Auch die Entwicklung zwischen 1999 und 2003 ist in den Teilräumen sehr unterschiedlich verlaufen. 49 Bezirke weisen erfreulicherweise niedrigere Quoten auf, 13 dagegen höhere. Relativ am besten ist die Entwicklung in Schwieringhausen und Sölde, am schlechtesten in Schüren und Westerfilde. +++ Der Zusammenhang zwischen Ausgangswerten und Veränderungsraten ist nicht sehr stark ausgeprägt, wenn auch die durchschnittliche Arbeitslosenquote in den Bezirken mit negativer Entwicklung höher ist als in denen mit rückläufigen Zahlen (15 zu 13 %). +++ Die Stadterneuerungsgebiete haben mit Ausnahme des Nordmarktes etwas niedrigere Raten als vor vier Jahren, am deutlichsten Scharnhorst-Ost mit -1,3 %-Punkten. +++

Entwicklung der Arbeitslosenquoten 1999 - 2003 nach Statistischen Bezirken (Differenz in %-Punkten)



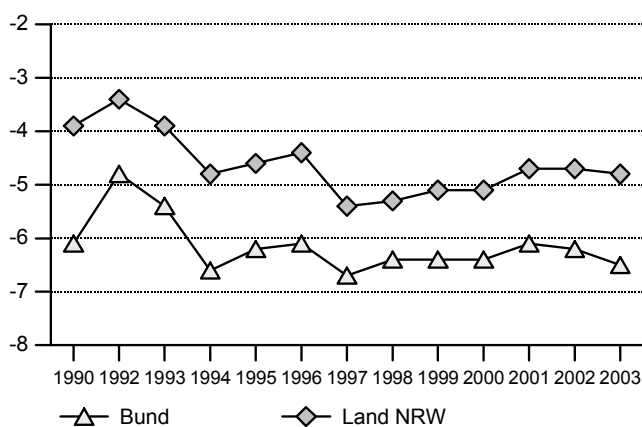
¹⁾ Da die Zahl der abhängig Erwerbstätigen kleinräumig nicht bekannt ist, wurde eine Verteilung analog zur erwerbsfähigen Bevölkerung (15- bis 64-Jährige) angenommen. Die ermittelten Quoten sind deshalb Schätzwerte.

Struktur der Arbeitslosen 2003* (%)



* Stand: 30.06.

Arbeitslosigkeit im Vergleich zu Bund* und Land NRW seit 1990**

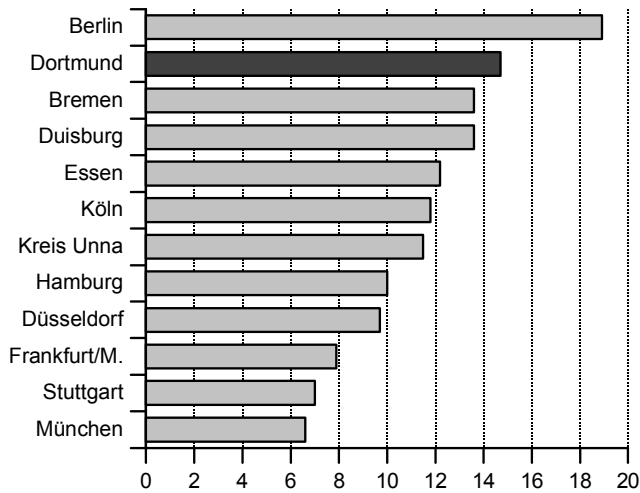


* Alte Bundesländer.

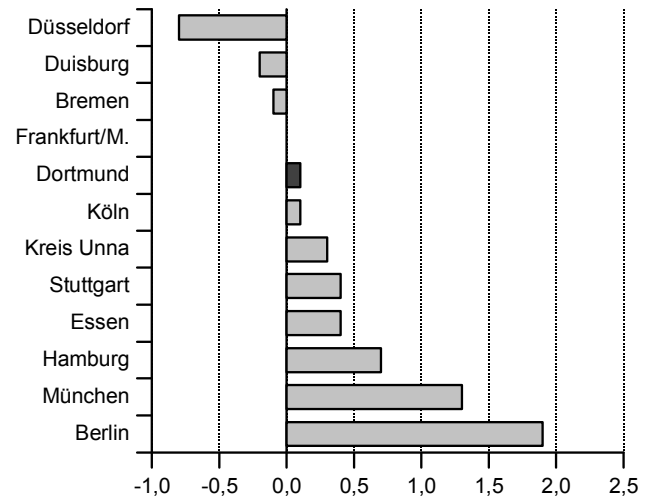
** Differenz in Prozentpunkten.

+++ Während die Arbeitslosenquoten in Bund und Land annähernd parallel verlaufen, zeigt sich, dass Dortmund im konjunkturellen Abschwung 1992 bis 1997 deutlich stärkere Einbußen erlitten hat, die im wirtschaftlichen Aufschwung 1998 bis 2001 nur langsam und teilweise wieder aufgeholt werden konnten. In den letzten beiden Jahren ist mit dem wirtschaftlichen Abschwung gerade der Abstand zum Bundeswert erneut größer geworden. +++ Stärker als in Land und Bund ist in Dortmund die Arbeitslosigkeit von Männern, Arbeitern und Ausländern geprägt, während Jüngere und Ältere eher unterdurchschnittlich betroffen sind. Ins Gewicht fällt außerdem der hohe Anteil Langzeitarbeitsloser. +++

**Arbeitslosenquoten im Städtevergleich (%)
(Stand 30.09.02)**



**Entwicklung der Arbeitslosenquoten 2000 - 2002
im Städtevergleich***



* Jeweils 30.09., Differenz in Prozentpunkten.

+++ Dortmunds traditionell hoher Arbeitslosenanteil zeigt sich auch im Städtevergleich. Nur Berlin weist mit fast 19 % eine noch höhere Quote auf, hingegen bleiben mit München (Spitze mit 6,6 %), Frankfurt, Stuttgart, Düsseldorf und Hamburg immerhin fünf Großstädte unterhalb der 10%-Marke. +++ Von Essen abgesehen, dessen Arbeitslosenquote 2002 identisch ist mit der von 1990, haben alle Städte heute höhere Arbeitslosenraten

als zwölf Jahre zuvor. Auch Dortmund hat um 2,6 %-Punkte zugelegt. Schlechter schneiden nur München, Stuttgart und Frankfurt, also die Städte mit relativ niedrigen Quoten, ab. +++ Etwas günstiger sieht die Entwicklung für Dortmund zwischen 2000 und 2002 aus. Im Vergleich schneidet nur Düsseldorf wesentlich besser ab, die Millionenstädte Hamburg, München und Berlin dagegen deutlich schlechter.+++

Auf den folgenden Seiten sind einige ausgewählte Aspekte der Wirtschaft und ihres Umfeldes dargestellt. Beabsichtigt ist dabei nicht die umfassende Beschreibung einzelner Themen, sondern ein kurzer Blick auf prägnante Ausschnitte des wirtschaftlichen Handelns und der Bedingungen, die dieses beeinflussen bzw. die von diesem beeinflusst werden.

Ein solcher Focus konzentriert und blendet gleichzeitig aus. Verfügbarkeit und Aussagekraft, die diese Selektion bestimmen, unterliegen subjektiven Einschätzungen und sind mithin nicht normativ. Deshalb an dieser Stelle noch einmal die Bitte an alle Interessierten um konstruktive Kritik und kreative Ideen. Teilen Sie uns mit, welche Informationen Sie vermissen und was wir besser machen könnten.

Merkmal	Produzierendes Gewerbe							
	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002
Beschäftigte Maschinenbau ¹⁾	5.111	4.834	4.522	5.581	5.429	5.329	5.267	5.169
Beschäftigte DV-Geräte etc. ²⁾	6.043	5.877	5.763	5.981	6.236	6.364	6.239	5.854
Exportquote im prod. Gewerbe ³⁾	20,7	21,7	25,6	31,9	28,6	31,7	33,2	34,0

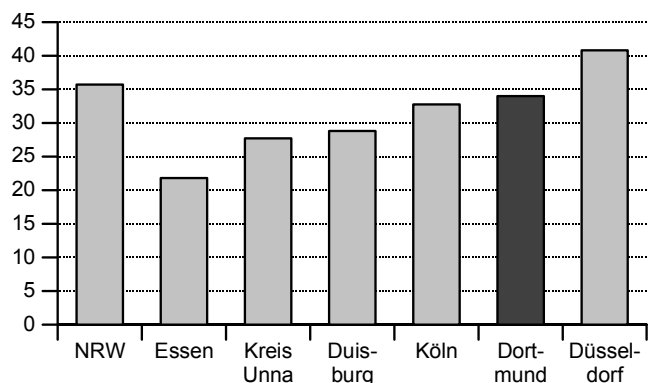
¹⁾ Basis sind die Monatsberichte für Betriebe im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe. Erfasst sind damit nur Unternehmen mit im allgemeinen mehr als 20 Beschäftigten (Durchschnitt der 12 Monatswerte).

²⁾ Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräte, Elektrotechnik, Feinmechanik und Optik.

³⁾ Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz.

Quelle: Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik NRW, Landesdatenbank.

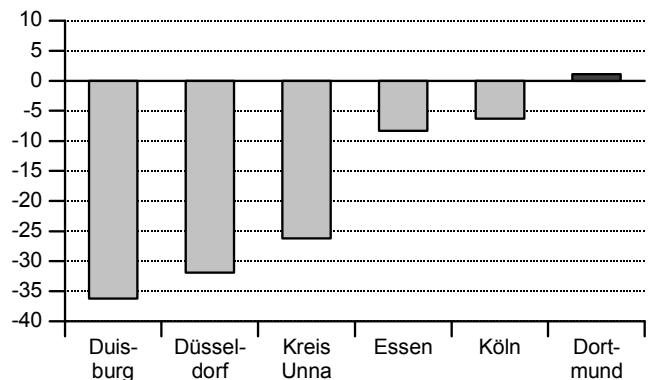
Exportquote im Verarbeitenden Gewerbe 2002* (%)



* Gemessen am Umsatz.

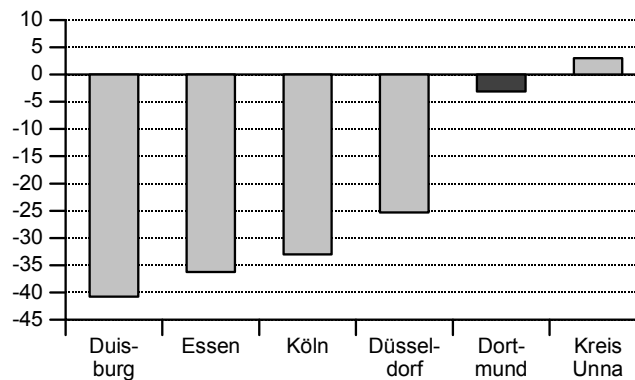
+++ Die aktuellen Daten zur Situation im Produzierenden Gewerbe (>= 20 Beschäftigte) zeigen für Dortmund einige vergleichsweise erfreuliche Ergebnisse. Zwar ist die Zahl der Beschäftigten sowohl im Maschinenbau als auch bei DV-Geräten im letzten Jahr leicht rückläufig, im Vergleich mit den anderen NRW-Städten steht Dortmund aber weiterhin positiv da. Beim Maschinenbau ist die Entwicklung seit 1995 besser als in allen anderen Vergleichsgebieten, bei den DV-Geräten schneidet nur der Kreis Unna besser ab. +++ Erfreulich ist auch die internationale Konkurrenzfähigkeit der Dortmunder Betriebe. Mehr als ein Drittel des Umsatzes resultiert aus dem Export, rund die Hälfte mehr als noch Mitte der 90-er Jahre. Damit hat Dortmund im letzten Jahr Köln überholt, nur Düsseldorf weist mit rund 40 % eine höhere Exportquote auf. In Essen ist der Anteil nur halb so hoch. +++

Maschinenbau: Entwicklung der Beschäftigung 1995/2002* (%)



* Beschäftigte in Betrieben mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten.

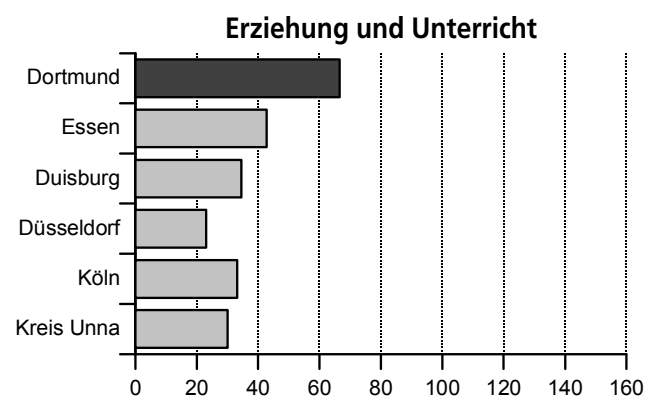
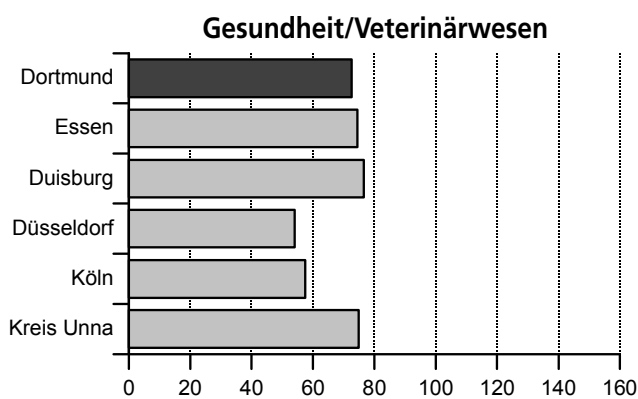
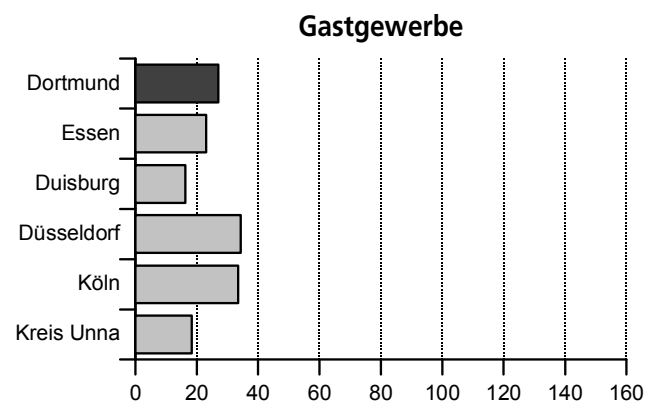
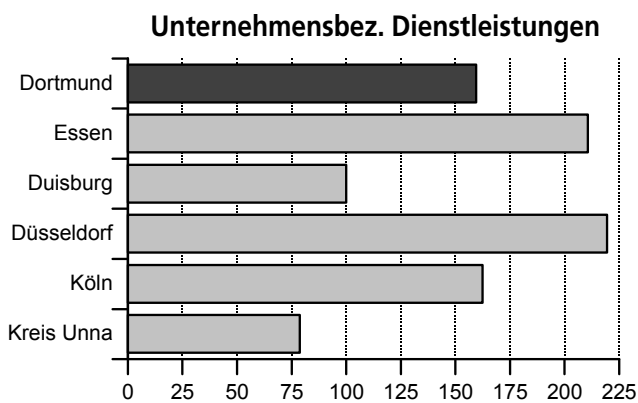
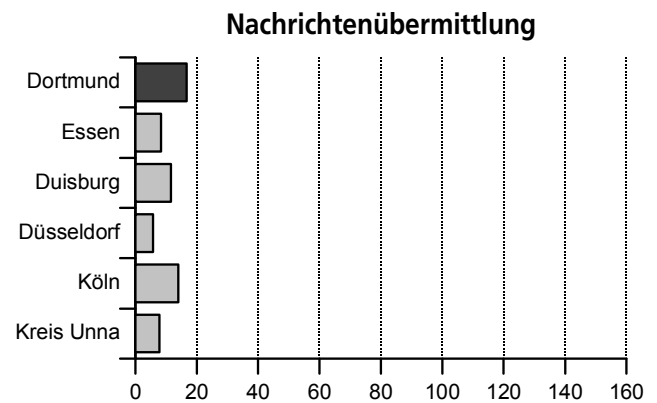
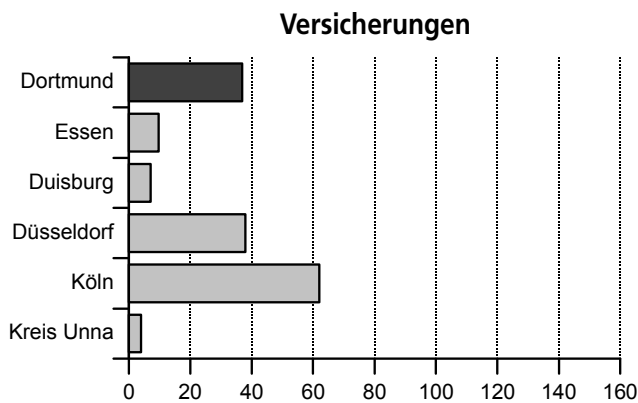
DV-Geräte etc.: Entwicklung der Beschäftigung 1995/2002* (%)



* Beschäftigte in Betrieben mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten in den Bereichen Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräte, Elektrotechnik, Feinmechanik und Optik.

Focus: Dienstleistungen

Städtevergleich: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in ausgewählten Dienstleistungsbranchen je 1.000 SV-Beschäftigte insgesamt, Stand 30.06.2002



Quelle: Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik NRW.

+++ Fast jeder zweite Arbeitsplatz in Dortmund, aber nur etwas mehr als jeder dritte in Duisburg fällt in einen der sechs dargestellten Wirtschaftszweige. +++ Bezogen auf die Gesamtbeschäftigtenzahl ist Dortmund führend in den Bereichen Erziehung und Unterricht sowie Nachrichtenübermittlung. Nicht ganz so gut sieht es bei den beschäftigungsintensiven "unternehmensbezogenen"

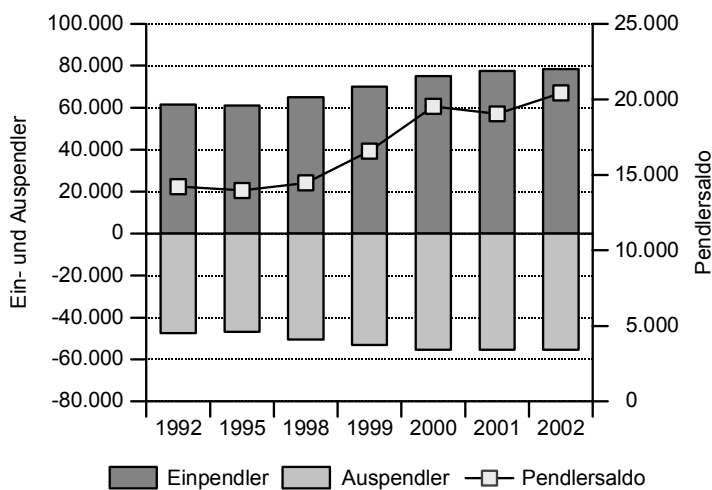
Dienstleistungen aus, wo der Besatz in Düsseldorf und Essen mit jeweils über 20 % wesentlich höher ist als in Dortmund (16 %). +++ Bei den Versicherungen schneidet nur Köln mit 6,2 % deutlich besser ab, beim Gastgewerbe und im Gesundheitsbereich belegt Dortmund jeweils einen mittleren Platz. +++

Merkmal	Pendler							
	1992	1995	1997	1998	1999	2000	2001	2002
Einpendler	61.537	60.953	64.896	64.979	70.029	75.145	77.465	78.546
Auspendler	47.317	46.981	49.018	50.508	53.453	55.605	58.428	58.118

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte (jeweils zum 30.06.).

Quelle: Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik NRW, Landesarbeitsamt.

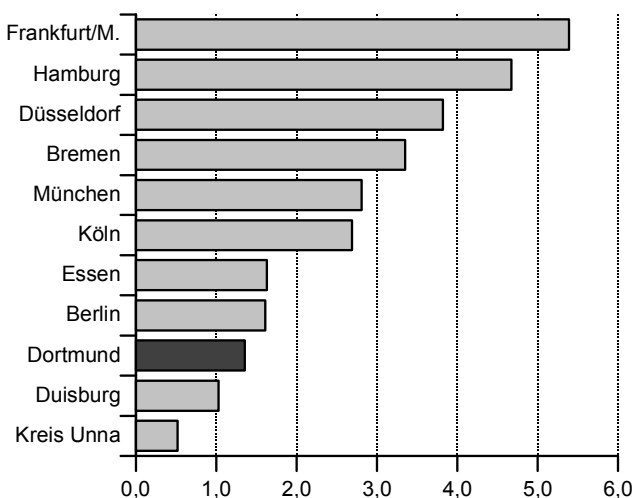
Dortmund: Pendler* 1992 - 2002



* Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte.

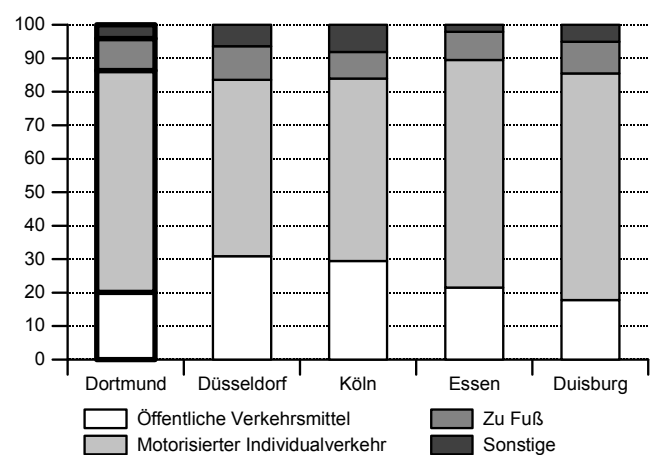
+++ In den letzten Jahren sind die Einpendlerzahlen etwas schneller gestiegen als die Auspendlerzahlen, so dass der langjährig positive Pendlersaldo insbesondere in den Jahren 1999/2000 weiter deutlich gestiegen ist. Angesichts rückläufiger Beschäftigtenzahlen ist diese Entwicklung in den Jahren 2001 und 2002 etwas abgeflacht. +++ Sieht man das Verhältnis von Ein- zu Auspendlern als Zentralitätsmaß, wird die besondere Bedeutung der Arbeitsplatzmetropolen Frankfurt/M., Düsseldorf und Hamburg deutlich. Die Ruhrgebietsstädte liegen hinter den Solitärstädten München, Köln, und Bremen. Der Kreis Unna als Teil der Ballungsrandzone hat im Gegensatz zu den Städten mehr Aus- als Einpendler. +++ Das Auto ist das beliebteste Verkehrsmittel für den Weg zur Arbeit: Selbst in Düsseldorf und Köln benutzt es mehr als die Hälfte der Berufstätigen, in Dortmund liegt der Anteil bei zwei Dritteln, in Essen und Duisburg sogar noch etwas höher. +++

Zentralitätsindex 2000*



* Verhältnis Einpendler/Auspendler.

Verkehrsmittelwahl der Pendler 2000* (%)



* Einschließlich innerstädtischer Pendler.

Quelle: Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik NRW: Hullmann, Cloos: Mobilität und Verkehrsverhalten der Ausbildungs- und Berufspendlerinnen und -pendler; Statistische Analysen und Studien Bd. 3, S. 89.

Focus: Verkehr/Transport

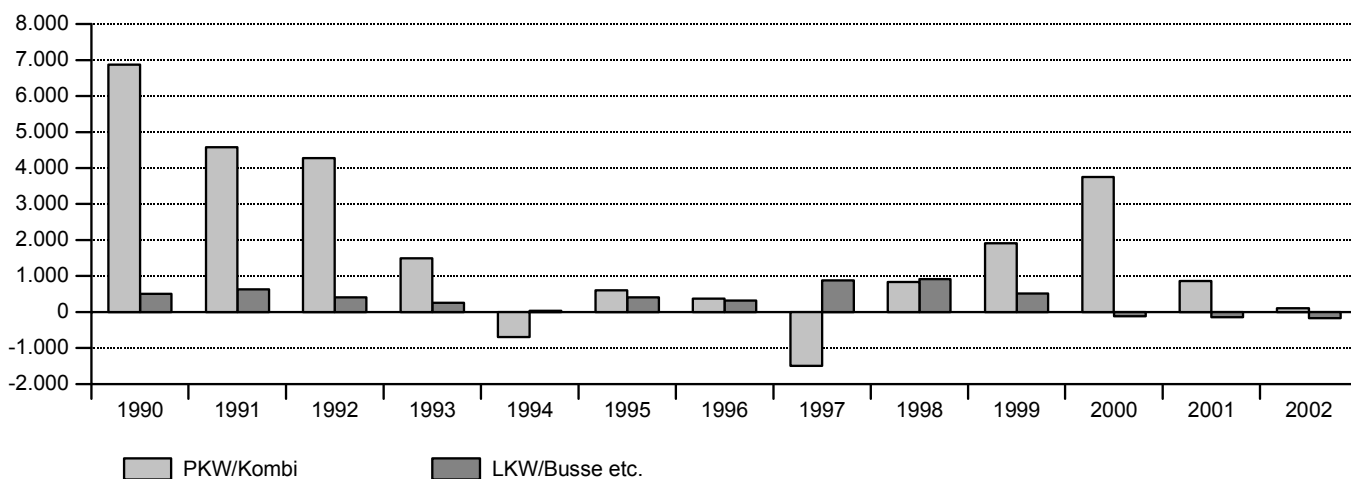
Merkmal	Verkehr/Transport							
	1990	1995	1997	1998	1999	2000	2001	2002
Bestand PKW/Kombi ¹⁾	229.708	239.957	238.822	239.649	241.556	245.306	246.164	246.267
Bestand LKW/Busse ^{1) 2)}	14.716	16.441	17.635	18.546	19.049	18.924	18.771	18.592
Busse&Bahnen: Fahrgastaufkommen	81.179	107.717	103.676	104.488	103.819	105.319	111.300	116.700
Flughafen: Starts und Landungen	40.729	38.474	47.461	44.263	45.242	45.127	46.153	41.690
Flughafen: Passagierzahlen	201.136	401.817	564.422	610.640	677.400	718.854	1.064.149	994.478
Hafen: Güterumschlag (1000 t)	4.711	5.377	5.390	5.547	3.392	3.132	2.960	2.770

¹⁾ Stand: jeweils 31.07.

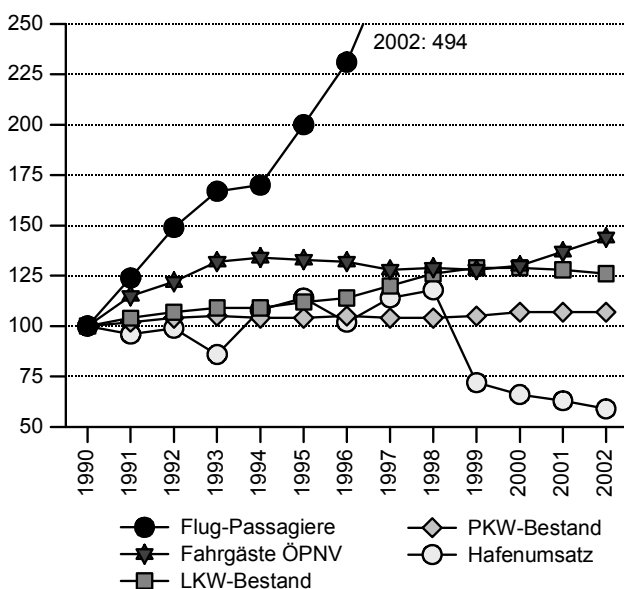
²⁾ Einschl. Zugmaschinen und Sonderfahrzeuge.

Quellen: Stadt Dortmund, Dortmunder Stadtwerke, Flughafen Dortmund GmbH, Dortmunder Hafen AG.

Veränderung der PKW- und LKW-Zahlen 1990 bis 2002



Verkehr/Transport: Entwicklungslinien 1990 - 2002 (1990 = 100)



+++ Nach einer stürmischen Entwicklung in den 90-er Jahren hat der Flughafen im letzten Jahr erstmals die Vorjahreszahlen nicht wieder erreichen können. Das Passagieraufkommen ist aber weiterhin fünf Mal höher als 1990. +++ Der Hafen verliert mit dem Rückgang der Schwerindustrie langsam, aber kontinuierlich an Bedeutung. +++ Der Transport auf der Straße hat dagegen an Bedeutung gewonnen: der LKW-Bestand ist um mehr als ein Viertel höher als 1990, wenn auch die Entwicklung in den letzten drei Jahren nach kräftigen Zuwächsen 1998/99 stagniert. +++ Die Entwicklung des PKW-Bestandes verläuft zyklisch mit Höhen Anfang und Ende der 90-er Jahre und einer Stagnation 1994 bis 1997 und in den letzten zwei Jahren. +++ Busse und Bahnen verzeichnen Anfang der 90-er Jahre einen starken Nachfrageschub. Nach leichten Rückgängen in den Folgejahren geht es in den letzten beiden Jahren bergauf, 2002 wurde mit über 116 Mio. Fahrgästen eine neue Rekordmarke erreicht.

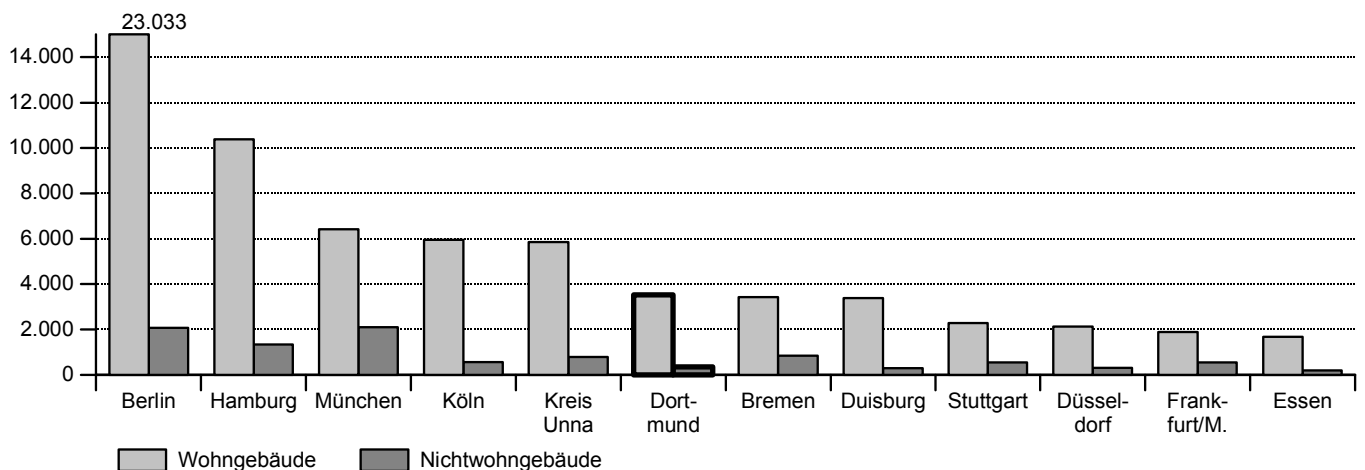
+++

Merkmal	Bautätigkeit							
	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002
Wohngebäude ¹⁾	478	579	536	483	869	592	1.441	867
Nichtwohngebäude	49	108	47	41	66	44	113	72
Genehmigte Bürogebäude	8	20	6	11	21	11	18	16
... Nutzfläche in qm	10.789	27.714	13.977	56.138	18.650	26.938	41.742	37.734

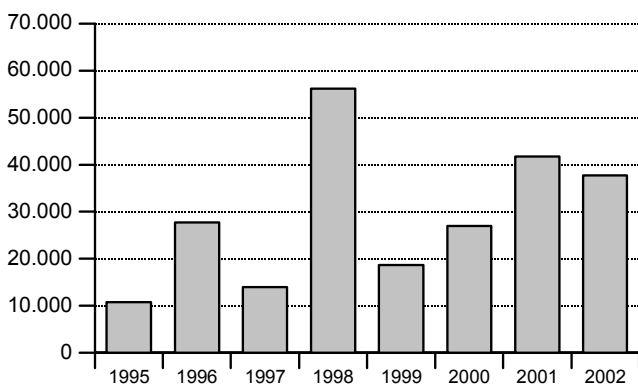
¹⁾ Erfasst sind nur Neubauten, keine Um- und Ausbauten. Die Gültigkeit für die einzelnen Jahre ist durch teilweise falsche Zuordnung von Bauüberhängen eingeschränkt.

Quelle: Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik NRW.

Baufertigstellungen 1995 bis 2000 (Neubauten ohne Umbauten)



Baugenehmigungen für Büroflächen 1995 - 2002 (in qm Nutzfläche, nur Neubauten)



+++ Zwischen 1995 und 2002 sind in Dortmund insgesamt rund 6.400 Gebäude neu errichtet worden, darunter über 5.800 Wohngebäude. Im Großstadtvergleich (1995 - 2000) wird Dortmund nur von den vier größten Städten sowie vom Umlandkreis Unna übertroffen. Die mit Abstand größte Dynamik entwickelte Berlin, wo 23.000 Wohnhäuser und mehr als 2.000 sonstige Gebäude errichtet wurden. Essen, Frankfurt/M., Düsseldorf und Stuttgart dagegen weisen sehr niedrige Fertigstellungen auf. Hier dürften sich fehlende Flächenressourcen widerspiegeln. +++ Nachdem die Genehmigungen für neue Büroflächen 1998 mit über 50.000 qm einen Rekordwert erreicht hatten, sanken sie in den beiden Folgejahren spürbar ab. Erst 2001 und 2002 ist wiederum eine Erholung mit Werten um je 40.000 qm zu verzeichnen. +++

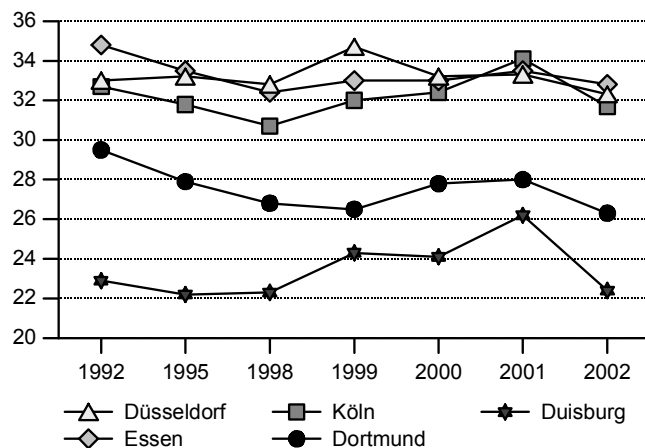
Focus: Bildung

Merkmal	Dortmunds Schüler nach Abschlüssen							
	1992	1995	1997	1998	1999	2000	2001	2002
Schulabschlüsse insgesamt ¹⁾	4.973	4.716	4.976	4.861	5.076	5.265	4.976	5.034
darunter Ohne Abschluss	6,9%	4,7%	4,9%	4,6%	4,5%	4,2%	4,6%	5,1%
darunter Jungen		61,0%	60,2%	59,4%	59,2%	60,6%	60,9%	
darunter Allgemeine Hochschulreife	29,5%	27,9%	25,8%	26,8%	26,5%	27,8%	28,0%	26,3%
darunter Jungen		45,0%	49,4%	45,5%	42,2%	44,4%	43,5%	

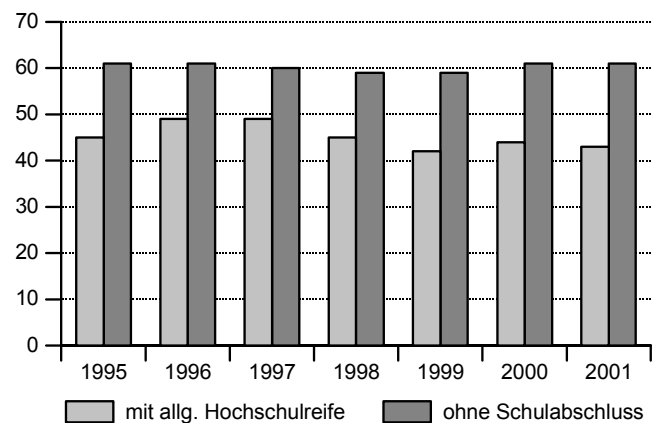
¹⁾ An Haupt-, Real-, Gesamtschulen und Gymnasien.

Quelle: Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik NRW.

Anteil Abschlüsse mit allgemeiner Hochschulreife 1992 bis 2002 im Städtevergleich (%)



Anteil Jungen an Schülern mit Hochschulreife und ohne Abschluss (%)



+++ In den letzten beiden Jahren ist die Zahl der Schulabgänger gesunken. Leicht gestiegen ist dagegen der Anteil der Schüler, die ohne formalen Abschluss die Schule verlassen haben, gesunken hingegen der Anteil der Absolventen mit allgemeiner Hochschulreife; der 92-er Wert von 29,5 % wurde seither nicht mehr erreicht. +++ Mit 26,3 % (2002) liegt Dortmund zwar etwas besser als Duisburg, dagegen weisen Köln, Essen und Düsseldorf deutlich höhere Anteile (ca. ein Drittel) aus. +++ Insgesamt deutet sich 2002 ein "Pisa-Effekt" mit offenkundig strengerer Selektion an: Der Anteil der Abiturienten ist in allen Städten rückläufig, in Duisburg am stärksten mit fast 4 %-Punkten. +++ Auffällig ist auch, dass der Anteil der Jungen bei den Schülern ohne Abschluss überdurchschnittlich hoch (konstant ca. 60 %), bei denen mit allgemeiner Hochschulreife aber unterdurchschnittlich ist. +++

Merkmal	Universität Dortmund: Studierende nach Fachrichtungen ¹⁾							
	1992	1995	1997	1998	1999	2000	2001	2002
Elektrotechnik	1.399	1.163	924	849	870	931	1.012	1.081
Informatik	2.461	2.536	2.526	2.681	3.012	3.507	3.675	3.523
Maschinenbau	1.329	997	832	764	789	863	1.056	1.490
Erziehungswiss., Sondererz.	3.980	6.003	5.672	5.649	5.427	5.113	4.875	4.513
Wirtschafts- und Sozialwiss.	2.825	2.762	2.600	2.414	2.528	2.699	3.023	2.791

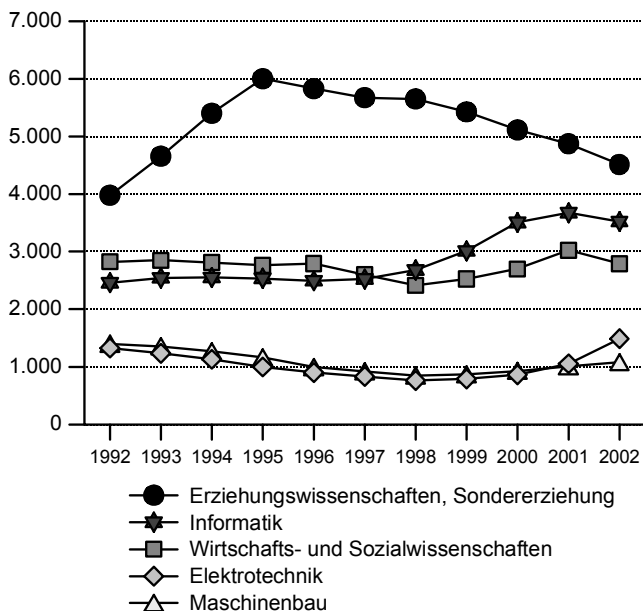
Merkmal	Fachhochschule Dortmund: Studierende nach Fachrichtungen ¹⁾							
	1992	1995	1997	1998	1999	2000	2001	2002
Elektrotechnik ²⁾				1.242	1.333	1.396	1.571	1.398
Informatik				1.232	1.296	1.382	1.548	1.667
Maschinenbau				664	566	516	530	907
Wirtschaft				1.660	1.669	1.672	1.857	1.839

¹⁾ Die Zahlen beziehen sich jeweils auf den Beginn des Wintersemesters.

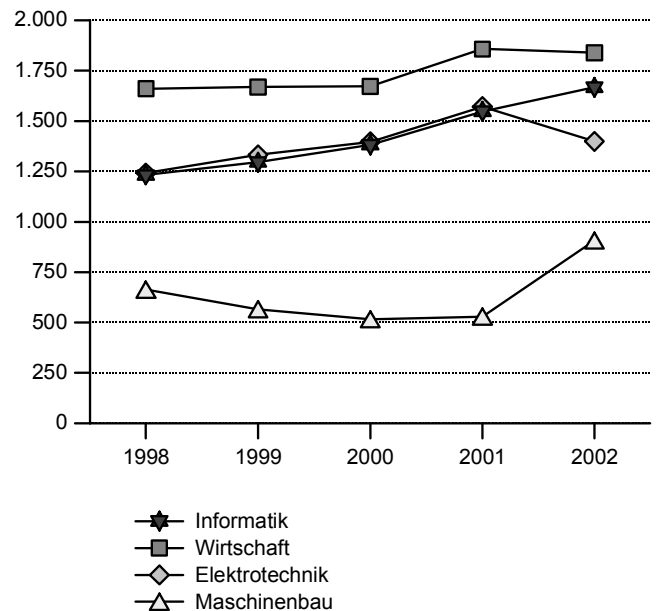
²⁾ Energie- und Nachrichtentechnik (Fachbereiche 3 + 6).

Quellen: Universität Dortmund, Fachhochschule Dortmund.

Universität: Studierende unterschiedlicher Studiengänge 1992 - 2002



Fachhochschule: Studierende unterschiedlicher Studiengänge 1998 - 2002



Erziehungswissenschaften, auch wenn die Studierendenzahlen seit Mitte der 90-er Jahre rückläufig sind. +++ Seit 1998 hat die Informatik an Gewicht gewonnen und liegt an zweiter Stelle. Die Elektrotechnik und der Maschinenbau haben von 1990 bis 1998 deutliche Rückgänge zu verzeichnen, von denen sie sich nur langsam wieder erholen. Der Maschinenbau aber verzeichnet im letzten

Jahr deutliche Zuwächse. +++ Auch an der Fachhochschule steigen die Informatikerzahlen. Die Zahl der Wirtschaftsstudierenden bleibt konstant, die Elektrotechnik hat nach steigenden Zahlen in den Vorjahren 2002 verloren, der Maschinenbau umgekehrt nach negativer Entwicklung 2002 deutlich gewonnen. +++

Focus: Bildung

Merkmal	Schülerinnen und Schüler an Berufskollegs							
	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002
Schüler insgesamt	18.069	18.016	18.562	18.802	19.095	19.809	20.149	20.209
- dar. im gewerblichen Bereich	10.962	11.098	11.465	11.477	11.579	12.060	12.069	11.928
- dar. im kaufmännischen Bereich	60,7%	61,6%	61,8%	61,0%	60,6%	60,9%	59,9%	59,0%
- dar. im kaufmännischen Bereich	7.107	6.918	7.097	7.325	7.516	7.749	8.080	8.281
- dar. im kaufmännischen Bereich	39,3%	38,4%	38,2%	39,0%	39,4%	39,1%	40,1%	41,0%
Schüler nach Berufsfeldern ¹⁾								
- Technik	39,1%	38,6%	37,6%	35,4%	34,7%	34,4%	32,4%	
- Wirtschaft	38,9%	38,1%	37,7%	38,2%	37,4%	38,0%	39,2%	
- Ernährung/Hauswirtschaft	6,6%	7,1%	7,6%	7,9%	8,1%	6,8%	6,6%	
- Sozial-/Gesundheitswesen	7,0%	7,1%	7,1%	6,8%	6,6%	6,5%	6,7%	
- Agrarwirtschaft	2,7%	2,8%	3,3%	3,2%	3,0%	3,7%	3,5%	
- Gestaltung	0,7%	0,7%	0,7%	0,9%	0,6%	0,9%	0,9%	
- ohne Berufsfeldzuordnung			0,2%	2,0%	3,1%	3,7%	3,9%	
Keine Fachklasse ²⁾	5,1%	5,7%	5,8%	5,7%	6,5%	6,2%	6,7%	

¹⁾ Aufgrund des steigenden Anteils berufsfeldübergreifender Ausbildungsgänge wird die Zuordnung zu Berufsfeldern seit 2002 von Seiten des Landesamtes für Datenverarbeitung und Statistik NRW nicht mehr vorgenommen.

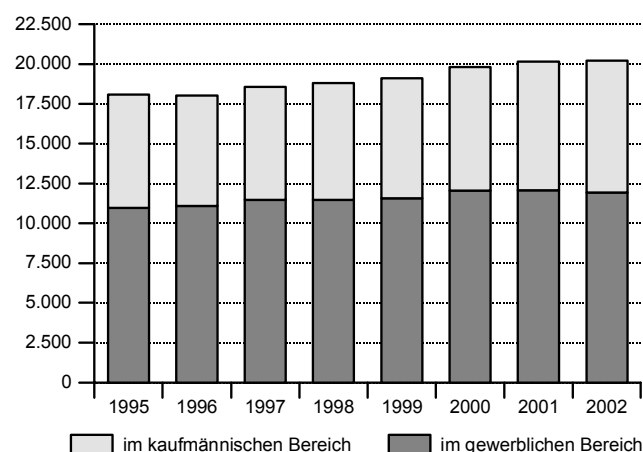
²⁾ Schüler in der Vorklasse zum Berufsgrundschuljahr, im Berufsgrundschuljahr und ohne Berufsausbildungs- oder Arbeitsverhältnis.

Quelle: Schulverwaltungsamt Stadt Dortmund, Schulstatistik 1995 - 2002.

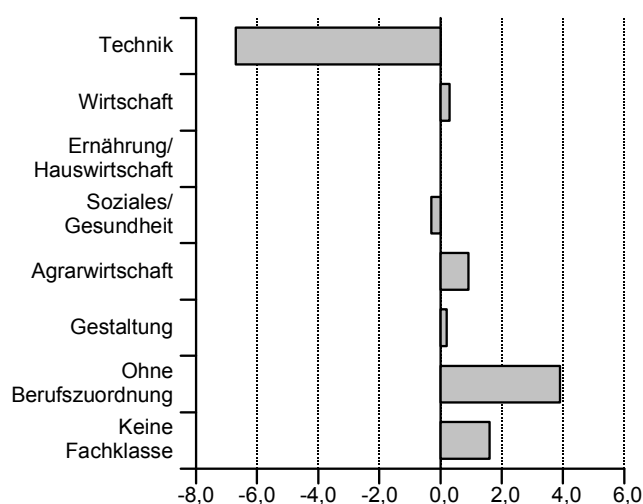
+++ Seit 1996 ist die Zahl der Schülerinnen und Schüler an den Berufskollegs kontinuierlich von rund 18.000 auf über 20.000 gestiegen. Das sind fast ebenso viele wie an den Dortmunder Gymnasien und Gesamtschulen zusammen. +++ Der kaufmännische Bereich hat in dieser Zeit leicht an Gewicht gewonnen, aber sechs von zehn Auszubildenden finden sich weiterhin in gewerblichen Berufen. +++ Zahlenmäßig eingebüßt hat die Fachrichtung Technik. Ihr Anteil ist binnen sechs Jahren um über 6 %-

Punkte zurückgegangen. Seit 1997 ist damit die Fachrichtung Wirtschaft am stärksten besetzt. +++ Die deutlichsten Anstiege verzeichnen die Ausbildungsgänge ohne Berufsfeldzuordnung. Aber auch der Anteil der Schülerinnen und Schüler im Berufsgrundschuljahr bzw. ohne Arbeits- und Ausbildungsverhältnis (keine Fachklasse) ist konstant gestiegen. +++ Wenig Veränderungen zeigen die Bereiche Ernährung/Hauswirtschaft, Soziales/Gesundheit, Agrarwirtschaft und Gestaltung. +++

Schüler an Berufskollegs 1995 - 2002



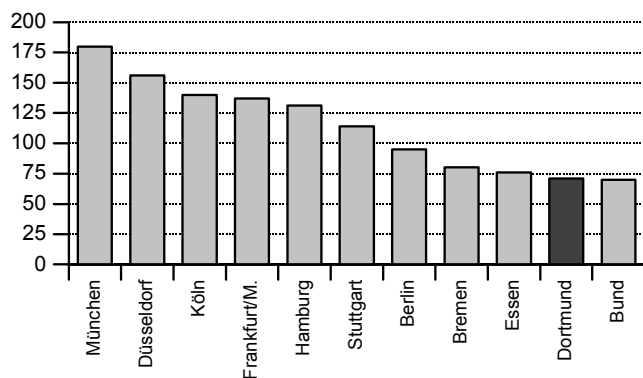
Entwicklung der Berufsfelder 1995 - 2001 (in Prozentpunkten)



Merkmal	Internet-Domains							
	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002
Internet-Domains			685	2.118	9.946	27.004	37.216	42.075
Patentanmeldungen insgesamt	250	249	273	245	228	241	251	
darunter								
"Tägl. Lebensbedarf" (Sek. A)	28	25	36	35	27	27	26	
"Textilien; Papier" (Sek. D)	2	4	3	0	1	1	1	
"Bauwesen; Bergbau" (Sek. E)	37	33	39	49	41	28	36	
"Maschinenbau etc." (Sek. F)	47	37	48	43	32	30	34	

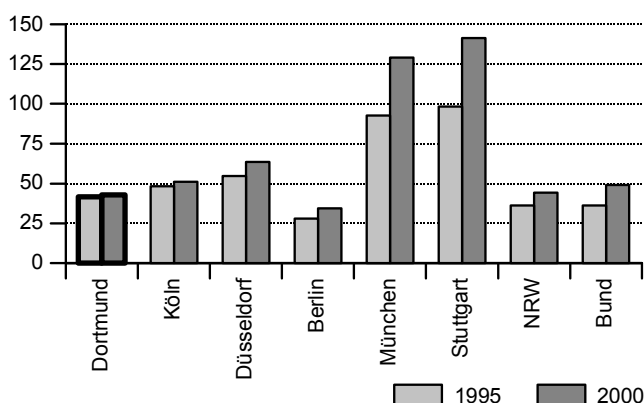
Quellen: Denic eG., Frankfurt/M.; Deutsches Patent- und Markenamt.

Internet-Domains je 1.000 Einwohner 2002



Quelle: Denic eG, Frankfurt/M.

Patentanmeldungen je 100.000 Einwohner 1995/2000



Anmerkung: außer Dortmund Raumordnungsregionen.

Quelle: Greif, S., Regionale Schwerpunkte der Patentaktivitäten in Deutschland, in: Stat. Nachrichten Nürnberg 3/2001, eigene Berechnungen.

+++ Ende 2002 waren in Dortmund 42.075 Internet-Domains angemeldet. Das bedeutet 71 Domains pro 1.000 Einwohner und liegt knapp über dem Bundesdurchschnitt, aber bleibt hinter den Vergleichsstädten zurück. An der Spitze liegen München mit 180 und Düsseldorf mit 156 Domains/1.000 Einwohner. +++ Die Steigerungsraten seit 1997 sind enorm. Alle Städte haben heute 50 - 70 Mal mehr Domains, Berlin weist sogar einen Faktor 95 aus. Dortmund belegt hier mit einem Faktor von 61 einen vorderen Platz im Städtevergleich. +++ Mit Blick auf die Patentanmeldungen steht Dortmund im Vergleich zu anderen Regionen eher bescheiden da. Nur in Berlin werden in Relation zur Einwohnerzahl weniger Patente angemeldet. In München und Stuttgart liegen die Werte dagegen mehr als drei Mal so hoch. +++ Während diese Hochburgen seit 1995 Steigerungsraten von rund 40 % aufweisen, stagnieren die Zahlen in Dortmund, Anfang der 90-er Jahre sind sie sogar deutlich zurückgegangen. +++ Der Wirtschaftsstruktur entsprechend spielen die Bereiche Bauwesen, Bergbau und Maschinenbau in Dortmund eine vergleichsweise wichtige Rolle. +++

Focus: Attraktivität

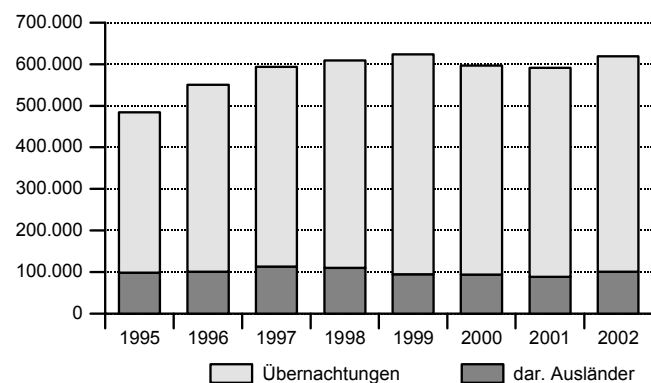
Merkmal	Gäste-Übernachtungen ¹⁾							
	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002
Insgesamt	484.157	550.251	593.450	609.030	624.130	597.020	590.890	619.372
darunter Ausländer	98.505	100.524	112.879	109.271	94.475	93.789	88.159	101.090

Merkmal	Ausländische Studenten							
	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002
Insgesamt	2.696	2.761	2.900	2.998	3.082	3.517	3.859	
darunter Universität	1.775	1.832	1.887	1.938	1.984	2.329	2.534	
darunter Fachhochschule	853	853	926	965	1.010	1.085	1.216	

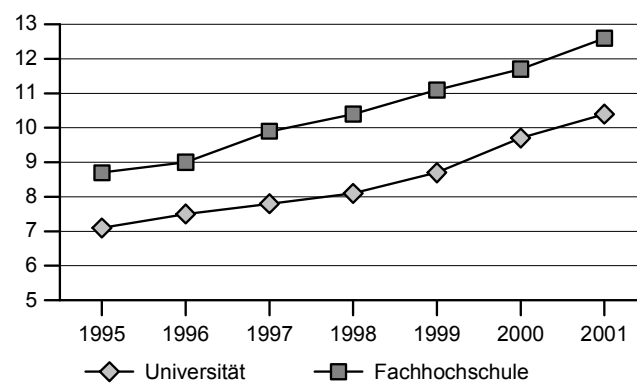
¹⁾ In Beherbergungsbetrieben mit neun und mehr Gästebetten.

Quelle: LDS, Landesdatenbank.

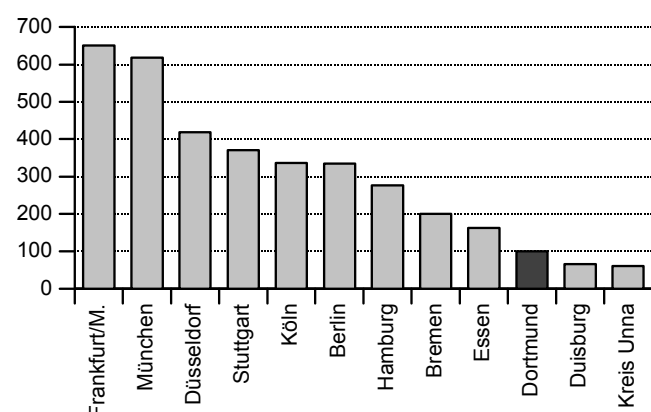
Gäste-Übernachtungen in Dortmund 1995 - 2002



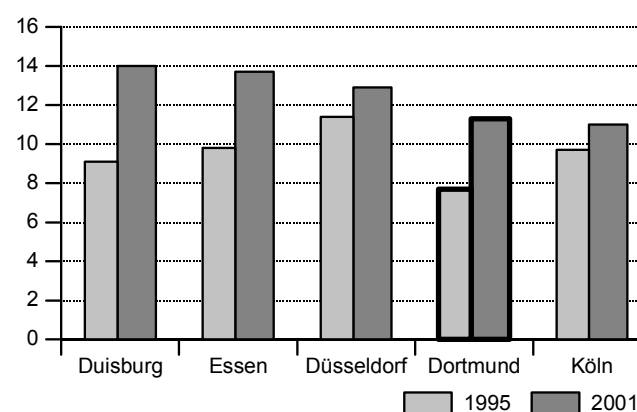
Anteil ausländischer Studenten 1995 - 2001 (%)



Gäste-Übernachtungen pro Einwohner 2001 im Städtevergleich



Anteil ausländischer Studenten 1995/2001 im Städtevergleich (%)



+++ Nach Rückgängen in den beiden Vorjahren ist die Zahl der Übernachtungen 2002 wieder deutlich gestiegen. Etwa jeder sechste Gast kommt aus dem Ausland.
+++ Im Städtevergleich liegt Dortmund lediglich vor Duisburg und dem Kreis Unna, in den anderen Großstädten sind die Übernachtungszahlen pro Kopf zum Teil

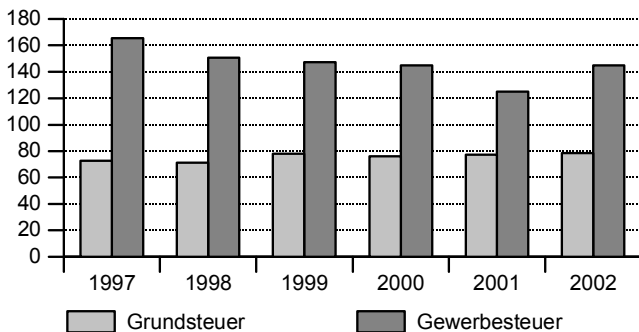
deutlich höher. +++ Der Anteil ausländischer Studenten steigt an Fachhochschule wie Universität gleichermaßen an. Damit liegt Dortmund weiterhin hinter den anderen Ruhrgebietsstädten zurück, hat aber 2001 immerhin Köln überholt. +++

Merkmal	Kommunale Finanzen							
	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002
Grundsteuer A in Mio. €	0,144	0,139	0,159	0,112	0,165	0,145	0,135	0,140
Grundsteuer B in Mio. €	68,5	69,5	72,5	71,1	77,8	75,9	77,2	78,4
Gewerbsteuer in Mio. €	182,6	201,6	200,0	185,2	180,5	177,6	157,3	187,0
Gewerbsteuer-Umlage in Mio. €	-32,1	-34,9	-34,7	-34,6	-33,3	-32,7	-32,2	-42,1
Schulden ¹⁾ in Mio. €	768,8	777,1	850,6	875,4	905,4	921,6	960,4	966,2

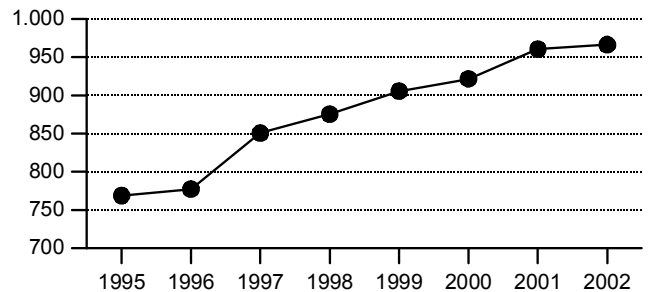
¹⁾ Ohne kommunale Eigenbetriebe, Krankenhäuser.

Quelle: LDS, Landesdatenbank.

Grund- und Gewerbesteuereinnahmen 1997 - 2002 (in Mio. €)

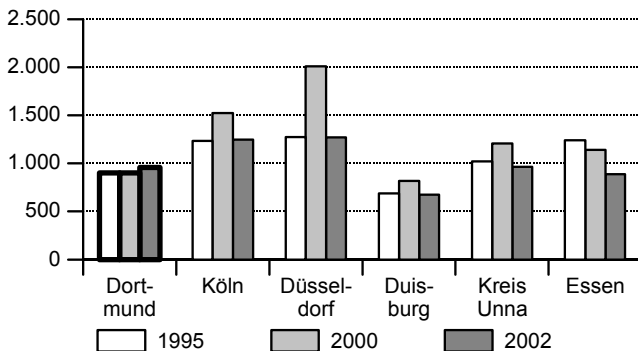


Schulden der Stadt Dortmund 1995 - 2002 (in Mio. €)*



* Ohne städtische Eigenbetriebe.

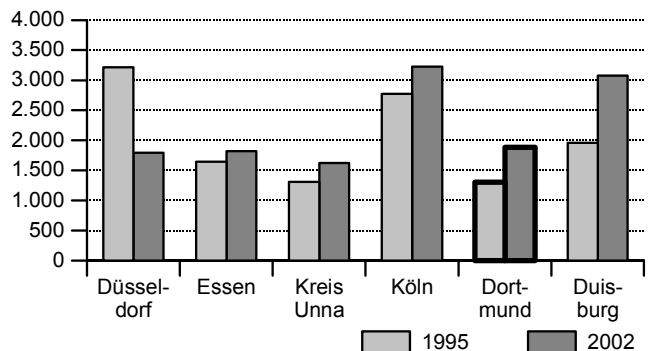
Gewerbsteuer-Aufkommen pro SV-Beschäftigten 1995/2000/2002 (€)



Basis: SV-Beschäftigte am Arbeitsort, 30.06.

Quelle: LDS, Landesdatenbank.

Schuldenentwicklung im Städtevergleich 1995/2002 (in €/Einwohner)*



* Einschließlich städtische Eigenbetriebe.

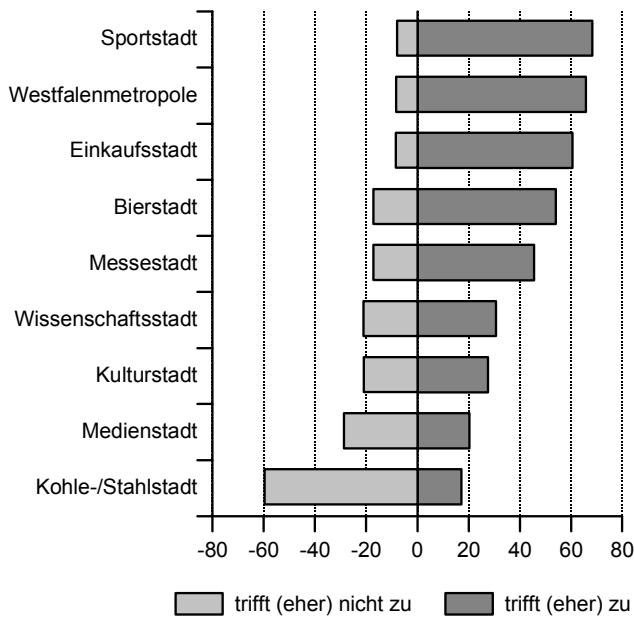
Quelle: LDS, Landesdatenbank.

+++ Wenn auch das Steueraufkommen nicht zufrieden stellen kann, ist doch der jahrelange Rückgang der Gewerbesteuereinnahmen im letzten Jahr gestoppt worden. +++ Das Gewerbesteueraufkommen pro Beschäftigten liegt in Dortmund damit etwas höher als 1995 und 2000, in den Vergleichsgebieten ist die Bilanz weniger positiv, in den letzten zwei Jahren ist das Pro-Kopf-Aufkommen überall - zum Teil deutlich - zurückgegangen. +++ Der Schuldenstand der Stadt wächst kontinuierlich. Er liegt inzwischen bei über 960 Mio. € - ohne Berücksichtigung der ausgegliederten Eigenbetriebe. Das ist ein

knappes Viertel mehr als noch 1995. +++ Dortmund steht mit dieser Entwicklung nicht allein da. Nur Düsseldorf konnte - nicht zuletzt dank der üppigen Steuereinnahmen - in der zweiten Hälfte der 90-er Jahre Schulden abbauen, und zwar etwa 20 % oder 600 Mio. €. Stärker noch als Dortmund musste sich Duisburg weiter verschulden. Mit mehr als 3.000 € pro Kopf ist das relative Niveau fast so hoch wie in Köln - bei deutlich geringerer Steuerkraft. In Dortmund liegt die Pro-Kopf-Verschuldung mit knapp 1.900 € auf dem Niveau von Düsseldorf, Essen und dem Kreis Unna. +++

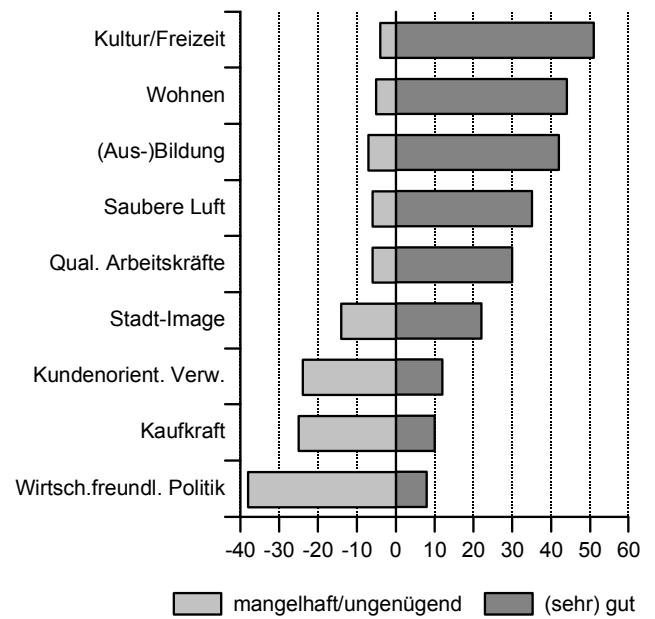
Focus: Meinungsbilder

Dortmund-Image (%)



Quelle: Fachbereich Statistik und Wahlen, Bürgerumfrage "Leben in Dortmund 2003".

Noten für den Standort Dortmund (%)

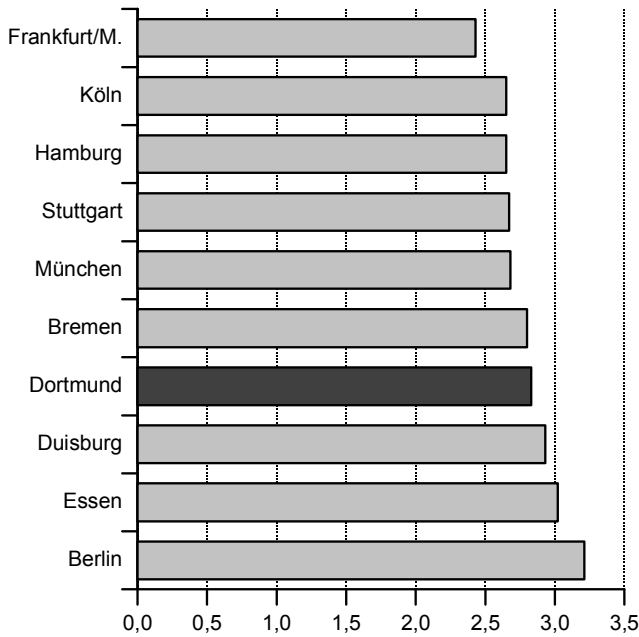


Quelle: Fachbereich Statistik und Wahlen, Betriebsumfrage 2003.

+++ Dortmund hat bei seinen Bürgerinnen und Bürgern das Image als Kohle- und Stahlstadt fast gänzlich verloren. Noch wird es aber nicht als Medien-, Wissenschafts- und Messestadt gesehen. Hingegen dominieren die Einschätzungen als Sport- und Einkaufsstadt sowie als Westfalenmetropole. +++ Die Betriebe attestieren Dortmund hohe Qualitäten in den Bereichen Kultur/Freizeit und Wohnen. Die (Aus-)Bildungsbedingungen werden (nach

PISA) weniger positiv gesehen als noch 2000. Hier wie bei der Qualifikation der Arbeitskräfte und der Sauberkeit der Luft gibt es aber immerhin mehr gute als schlechte Noten. Spürbare Mängel konstatieren die Befragten dagegen in der Kundenorientierung der Verwaltung, in der Kaufkraft der Bevölkerung und zuletzt und vor allem in der Wirtschaftsfreundlichkeit der lokalen Politik insgesamt. +++

Standortbewertung der IHK-Bezirke 2002*

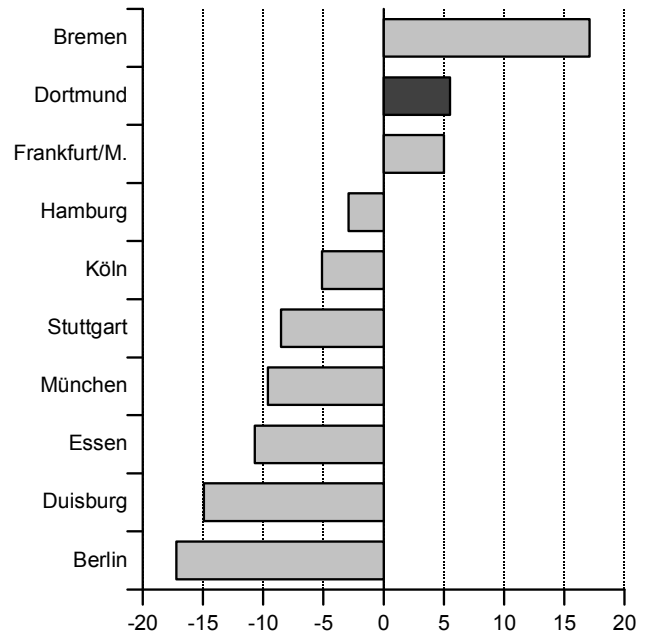


* Mittelwert auf einer Skala von 1 - 5.

Quelle: Umfrage der Dt. Industrie- und Handelskammern "Standorte in Deutschland", Frühjahr 2002.

+++ Die Umfrage der Industrie- und Handelskammern (Basis: ca. 20.000 Unternehmen) weist den Bezirk Dortmund insgesamt als vergleichsweise gute Region aus: der Anteil der (sehr) guten Urteile ist mit 37,6 % etwa doppelt so hoch wie die Noten 4 und 5 mit 19,2 %. Damit belegt Dortmund von 69 erfassten Regionen Rang 23. Die Vergleichsbezirke mit Ausnahme von Duisburg, Essen

Entwicklung der Standortbedingungen in den IHK-Bezirken 2002*

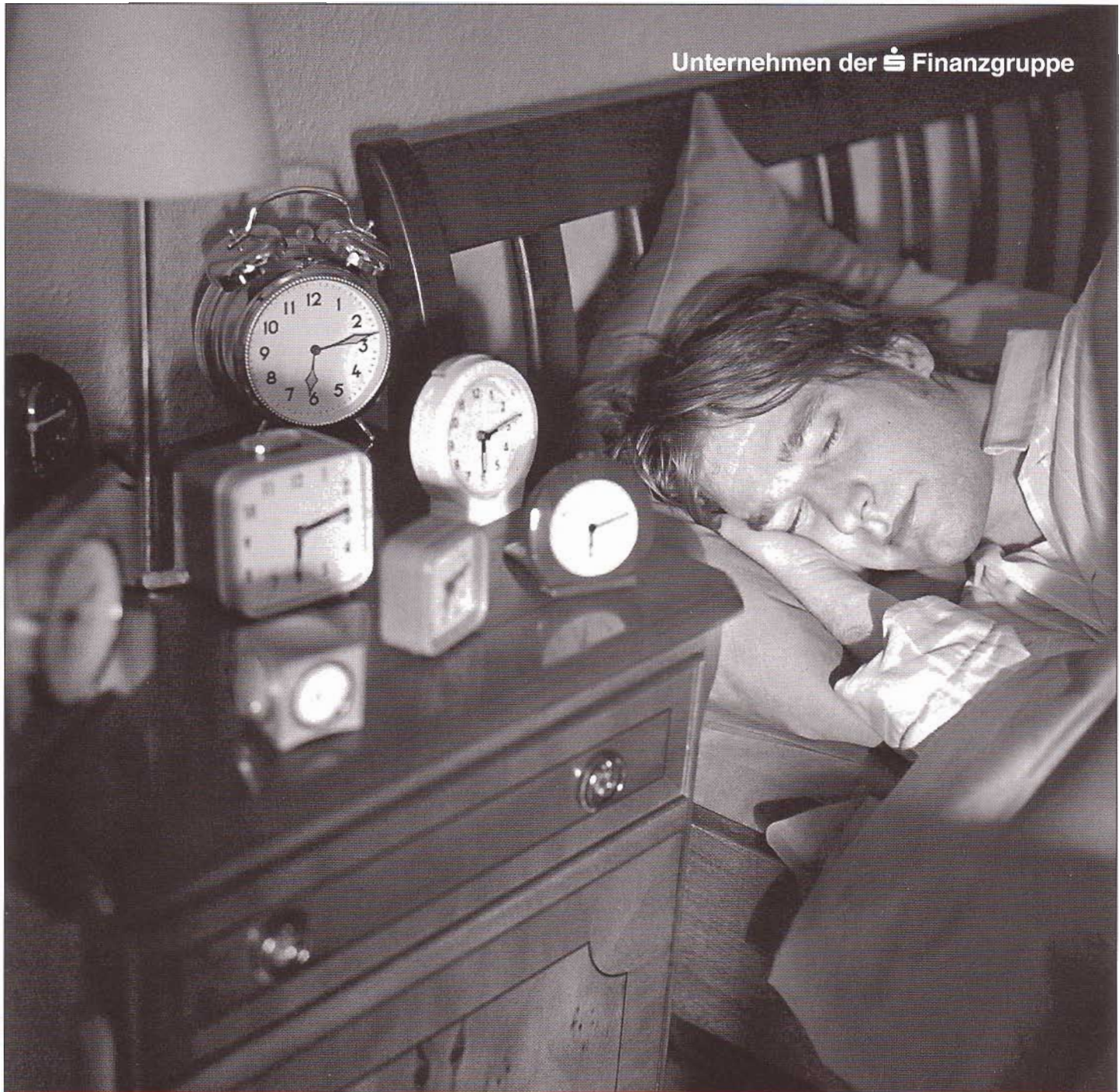


* Saldo "verbessert - verschlechtert" (%), in den letzten drei Jahren

Quelle: Umfrage der Dt. Industrie- und Handelskammern "Standorte in Deutschland", Frühjahr 2002

und Berlin werden allerdings noch günstiger gesehen. +++ Ein noch besseres Bild ergibt sich bei der Einschätzung der Entwicklung in den letzten drei Jahren: 20,6 % der Unternehmen in der Region attestieren verbesserte Standortbedingungen, nur 15,1 % sehen sie schlechter. Damit belegt Dortmund den 5. Rang. Von den Vergleichsregionen schneidet nur Bremen besser ab. +++

Notizen



**WER SICH MIT RISIKOSTREUUNG
AUSKENNT, KOMMT ZU UNS.**



Sparkasse Dortmund

Der Vermögensberater der Sparkasse